

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntags und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 596 31.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 Pfg., in den Ausgabestellen: 100 Pfg., durch die Träger
im Haus gebracht: 1.20 L. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Arbeits- oder Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 Pfg., auswärts Anzeigen 30 Pfg., drittl. Anzeigen 10 Pfg., drittl. Anzeigen 10 Pfg.,
auswärts drittl. Anzeigen 15 Pfg. für die einseitige Kolonellseite oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rarfaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 177.

Freitag, 10. Juli 1931.

79. Jahrgang.

Erfolge des Hoover-Jahres.

Der Hoover-Plan in Kraft. — Das Reich vermindert seine schwebenden Schulden.
Die Reise Luthers.

Kampfansage der Rechtsopposition.

as. Berlin, 10. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Wenn auch eigentlich ohnehin keine
Zweifel darüber bestehen konnten, daß wir uns schon
im Hoover-Jahre befinden, ist es doch erfreulich, daß
diese Auffassung auch von amtlicher amerikanischer
Seite bestätigt worden ist. Der Stellvertreter des
amerikanischen Außenministers hat gestern gegenüber
Zweifeln, die hier und da aufgetaucht waren, aus-
drücklich erklärt, daß

der Hoover-Plan nach Ansicht der amerikanischen
Regierung bereits in Kraft getreten ist.

Nicht minder erfreulich ist, daß die erste Wirkung des
Hoover-Jahres in Deutschland bereits festzustellen ist.
Die Reichsregierung hat sich entschlossen, jetzt schon
schwebende Schulden abzugleichen. Die Regierung hat
dem Bankkollaps, das ihr im vergangenen Monat
einen Überbrückungskredit von 250 Millionen Mark
bewilligt hat, gestern eine erfreuliche Mitteilung
machen können. Es wurde nämlich erklärt, daß

die 184 Millionen, die von diesem Kredit in An-
spruch genommen wurden, am Fälligkeitstermin,
dem 16. d. M., zurückgezahlt wurden.

Es wird also von dem Recht der Kreditverlängerung
kein Gebrauch gemacht, auch wird der Rest des Kredits
nicht beansprucht. Das ist ein Schritt, der angesichts
der gespannten Lage des Geldmarktes nicht zu unter-
schätzen ist. Der Schritt beweist, daß man an amtlicher
Stelle völliges Vertrauen zur Hoover-Allition hat.
Man ist der Ansicht, daß die eingesparten Beträge voll
ausreichen werden, um die vorausgesetzlichen Ge-
bühren im Reichshaushalt und in den anderen Haus-
halten auszugleichen.

Im übrigen wendet sich das Hauptinteresse naturge-
mäß der Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther
nach London und Paris zu, also einer Reise, die auch
unter der Überschrift „Wirkung des Hoover-Planes“
zu verzeichnen ist. Diese Reise ist zunächst von der
Reichsbank mehr als geheimnisvoll behandelt worden.
Am liebsten hätte man sie überhaupt abgelehnt.
Andererseits kann man natürlich von dem Reichsbank-
präsidenten nicht verlangen, daß er über Einzelheiten
seiner noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen berich-
tet. Da es an offiziellen Mitteilungen fehlt, gehen die
Nachrichten über die Verhandlungen Luthers weit
auseinander. In einigen Meldungen wird davon ge-
sprochen, es sei Luther um einen Vereinskredit für
die Reichsbank zu tun. In diesem Zusammenhang
wird berichtet, daß

der bereits bestehende, bis zum 26. Juli gewährte
Kredit von 420 Millionen Mark von den aus-
ländischen Notenbanken verlängert und auf eine
Milliarde erhöht werden wird.

Anderer Meldungen, die allerdings weniger wahrschein-
lich sind, sprechen von dem Abschluß einer Anleihe auf
Grund der Kreditaktion der deutschen Wirtschaft. Man
wird wohl nähere Mitteilungen abwarten müssen,
trotzdem darf man wohl sagen, daß man überall bereit
ist, dem Hoover-Plan weitere Schritte folgen zu lassen.

Wenn auch immer wieder betont werden muß, daß
wir mit dem Hoover-Plan keineswegs unsere großen
Nöte überwunden haben, so ist man doch wohl im
Augenblick berechtigt, von einer Entspannung zu
sprechen. Umso seltsamer berührt es, daß die deut-
sch-nationalen und Nationalsozialisten, die
sich immer als nationale Opposition bezeichnen, gerade
im gegenwärtigen Augenblick mit einer neuen
Kampfansage hervortreten. Etwas geheimnisvoll
wird berichtet, daß gestern unter der Anwesenheit
Hugenburgs und Hitlers Vertreter der beiden
Parteien getagt haben. Diese Tagung habe zu einheit-
lichen festen Beschlüssen — der „Lokal-Anzeiger“ —
zu einheitlichen ersten Entschlüssen — geführt. „Die
nationale Opposition wird den Entscheidungslampf
zur Niederbringung des heutigen Systems einleiten und
durchführen“. Die dem Kanzler nahestehende „Ger-
mania“ wendet sich mit Recht dagegen, daß in einer
Stunde höchster Gefahr für Staat und Wirtschaft

die sogenannte nationale Opposition nicht darauf
verzichte, die Not der Nation durch innenpolitische
Kampfansagen zu erhöhen.

Vielleicht aber sollte man den Beschlüssen der Mannen
um Hitler und Hugenburg nicht so große Bedeutung
beimeßen. Der „Lokal-Anzeiger“, also das Blatt
Hugenburgs, gibt nämlich auf der ersten Seite die
Nachrichten über die Luther-Reise und über die Rück-

zahlungen des Reiches wieder. Das Blatt hat offenbar
das richtige Gefühl, daß der Kampfbescheid nicht zu
diesen Nachrichten paßt. So erscheint die Meldung
über den Kampfbescheid, die keineswegs spät, sondern
sehr zeitig vorlag, erst auf der dritten Seite. Soll das
heißen, daß man im Hause Hugenburg diese Beschlüsse
der nationalen Opposition nicht allzu tragisch nimmt?
Wir werden jedenfalls die weitere Entwicklung mit
Ruhe abwarten können.

Die bevorstehenden Sachverständigen- Konferenzen.

Eine Zusammenkunft der unbeteiligten kleinen Staaten.

London, 10. Juli. Der Brüsseler Korrespondent der
„Morning Post“ meldet, die belgische Regierung
habe die Einladung Großbritanniens zur Sachverständigen-
konferenz in London angenommen.

Der Athener Korrespondent der „Morning Post“ be-
richtet, auf einer am 17. abzuhaltenden Konferenz der
kleineren Staaten, die an der Londoner Zusammenkunft
der Sachverständigen nicht beteiligt sind, werde Griechen-
land eine Denkschrift unterbreiten, in der es um eine
Vereinbarung ersucht, durch die seine Finanzen nicht ge-
schädigt werden.

Englisch-französischer Meinungsaustausch.

Teilnahme französischer Kabinettsmitglieder?

London, 10. Juli. Der britische Botschafter in Paris,
Lord Turrell, erklärte gestern, wie der diplomatische
Korrespondent des „Daily Telegraph“ wissen will, mit der
französischen Regierung einige Fragen, die mit der ge-
planten Londoner Konferenz zusammenhängen. London
wünsche dringend endgültige Zusicherungen der französischen
Regierung, daß französische Kabinettsmitglieder an der
Konferenz während ihres Schlußauftritts teilnehmen wer-
den. Auch über die Frage, ob irgend eine der kleinen
Mächte und, wenn ja, welche eingeladen werden sollte, müsse
zwischen London und Paris noch eine Einigung hergestellt
werden.

Gibson amerikanischer Beobachter.

Keine aktive Mitarbeit.

Washington, 9. Juli. (Kabeldienst.) Als Vertreter
der amerikanischen Regierung auf der Sachverständigen-
konferenz in London, die sich mit der Regelung verschiedener
Einzelheiten des Hoover-Planes beschäftigt wird, ist nach
einer Ankündigung des stellvertretenden Staatssekretärs
Castle der Botschafter in Brüssel, Gibson, beauftragt
worden. Gibson wird an der Londoner Konferenz nicht als
aktiver Mitarbeiter, sondern lediglich in der Eigenschaft
als Beobachter und Berater teilnehmen.

Die politischen Forderungen englischer Blätter.

Bestimmungen in Berlin.

Berlin, 9. Juli. Die Artikel der „Times“, des „Daily
Telegraph“ und des „Manchester Guardian“, in denen
Deutschland aufgefordert wird, eine einigermaßen en-
ge Geze zu unternehmen und zur Konsolidierung Europas
dadurch beizutragen, daß es auf dem Weltmarkt der „Erlan-
Zofdringen“ verzichtet, haben in Berlin ziemlich Bestimmung
herbeigeführt, wenn man sich auch darüber klar ist, daß es
sich bei den Ausführungen dieser Blätter um keine offi-
ziellen Anregungen handelt. Man muß darauf hin-
weisen, daß die Bestimmung, Deutschland solle zur Konsoli-
dierung Europas beitragen, in solchem ganz abwegig ist, als
Deutschland ja nicht durch eigene Schuld in die Krise hinein-
geraten ist, sondern daß den größten Teil der Verantwortung
dafür die anderen Mächte tragen, die durch unvernünftige
Verträge und unverständliche Haltung
Deutschland, Europa und die ganze Welt in eine solche Lage
gebracht haben. Man muß weiter das geradezu absurde
Verhältnis zwischen den Forderungen der alliierten Mächte und
denjenigen Deutschlands unterstreichen, dem der Versailler
Vertrag nur ganz unzulängliche, überalterte Schiffe gelassen
hat. Überdies würde die Einstellung des Baues des Panzer-
schiffes, der sich über mehrere Jahre erstreckt, zu den
schwerwiegendsten wirtschaftlichen Folgen
führen. Gegenüber der weiteren Forderung englischer
Blätter, Deutschland solle doch in der Frage der Zollunion
mit Österreich nachgeben, kann man nur auf die demnächst
stattfindenden Verhandlungen vor dem Haager Gerichtshof
verweisen.

Neurath bei Henderson.

London, 10. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der deutsche
Botschafter Frhr. v. Neurath hatte am Donnerstag eine
Besprechung mit dem englischen Außenminister Hen-
derson. Einzelheiten der Unterredung werden nicht be-
kanntgegeben.

Das Geheimnis um Nordwolle.

„Am 9. Juli 1931 ab wird die Terminnotiz für
Nr. 67730 Norddeutsche Wollkammerei-Aktien an der
hiesigen Börse eingestellt“. Diese kurze Notiz des
Berliner Börsenvorstandes legt die Welt davon in
Kenntnis, daß die Aktien des größten deutschen Woll-
konzerns wertlos geworden sind. Die Norddeutsche
Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Bremen,
die sich von einer ungeheuerlichen Schuldenlast von be-
nahe einer Viertelmilliarde Mark bedrückt sieht, hat sich
an ihre Gläubiger wenden müssen. Das gesamte
Aktienkapital von 75 Millionen Mark, das in der
besten Zeit einmal einen Kurswert von 170 Millionen
Mark repräsentierte, ist verloren. Das ist ein wirt-
schaftlicher Zusammenbruch, der in der Geschichte der
deutschen Industrieunternehmungen beispiellos da-
steht.

Man fragt sich nachdenklich, wie es eigentlich zu
einem solchen Zusammenbruch kommen konnte. Die
Norddeutsche Wollkammerei stand immer auf einer
sehr soliden Grundlage. Aus kleinen Anfängen hat
sich das 1884 gegründete Unternehmen zu einem welt-
umspannenden Wollkonzern emporgearbeitet. Man
kann ruhig sagen, daß die Nordwolle den europäischen
Wollhandel beherrschte. Mehrfach mußten in den letzten
Jahren Kapitalerhöhungen vorgenommen werden, und
kein Mensch zweifelte an der Sicherheit des Unter-
nehmens. Achzehn verschiedene Industriewerke ge-
hörten zur Norddeutschen Wollkammerei, von den
vielen Tochtergesellschaften abgesehen, die mit der Zeit
in den Wollkonzern verschachtelt wurden. In der letzten
Zeit beschäftigte Nordwolle immer noch über 17 000
Arbeiter und Angestellte. Zur Blütezeit des Konzerns
sahen hier sogar über 27 000 Arbeitnehmer Brot und
Arbeit. Es fällt schwer, sich vorzustellen, daß ein so
riesenhaftes Unternehmen in kurzer Zeit zugrunde ge-
richtet worden ist. Zugrunde gerichtet durch eine leicht-
sinnige Verwaltung, die zu den feinsten Geschäfts-
methoden ihre Zuflucht nahm. Es kann heute garnicht
mehr bestritten werden, daß häufig Bilanzverschlei-
erungen und Unübersichtlichkeiten in der Buchführung
vorgekommen sind.

Die Riesenverluste bei der Nordwolle scheinen vor
allem durch ein eigentümliches System der Konzern-
verschachtelung hervorgerufen worden zu sein. Der
Hauptverlust fällt auf das Konto einer geheimnis-
vollen holländischen Tochtergesellschaft der Nordwolle,
der Ultramarine-Gesellschaft, von der die Aufsichtsrats-
mitglieder überhaupt keine Ahnung hatten. Kein
Börsenprospekt und kein Geschäftsbericht erwähnte etwas
von der Wirksamkeit von Ultramarine. Es wird sich ja
vielleicht noch herausstellen, welche Rolle eigentlich die
Ultramarine-Gesellschaft innerhalb des Gesamtkonzerns
spielte. Schon heute ist aber ein Wort am Platze über
die Geschäftsgebarung der drei Brüder Lahusen, die
im Vorstand des Nordwolle-Konzerns saßen und für
die Wirtschaft im Konzern in erster Linie verant-
wortlich zu machen sind.

Die Lahusen zählen zu den reichen Bremer Patri-
ziergegeschlechtern, die nicht nur in der Kaufmannschaft,
sondern auch in der hanseatischen Gesellschaft eine
führende Rolle spielen. Der Name Lahusen hatte in
der ganzen Welt einen guten Klang. Das Vertrauen,
das sie allenthalben besaßen, benutzten die Brüder La-
husen dazu, um den Konzern immer weiter auszu-
dehnen. Eine Konzernverschachtelung trat ein, die für
den Außenstehenden vollkommen undurchsichtig war.
Auf diese Weise ließen sich leicht Bilanzverschlei-
erungen vornehmen. Die Schulden türmten sich immer höher,
ohne daß der Aufsichtsrat den mindesten Verdacht
äußern konnte. Selbst der Aufsichtsratsvorsitzende, der
innerhalb des Wertes keine Tätigkeit ausübte, kam
nicht auf den Gedanken, daß hier etwas nicht stimmte.
Gesellschaftliche Rücksichten mögen mit dazu beigetragen
haben, daß sich die Bankengläubiger und die Aufsichts-
ratsmitglieder wenig um den Geschäftsbetrieb bei der
Nordwolle kümmerten. Die glänzenden Einkünfte er-
möglichten es den Lahusen, ein geradezu fürstliches
Leben zu führen. Sie ließen sich an der bremischen
preußischen Grenze das wundervolle Schloß „Höher-
horst“ mit einem Kostenaufwand von drei Millionen
Mark bauen. 120 Zimmer, darunter 20 elegant aus-
gestattete Badezimmer, standen den Schloßherren zur
Verfügung. Es ist selbstverständlich, daß nach dem Zu-
sammenbruch des Nordwolle-Konzerns jetzt die Gläu-
biger die Hand auf den Palast gelegt haben.

Welche Rückwirkungen der Zusammenbruch des
Nordwolle-Konzerns auf das Ausland haben wird,
läßt sich noch garnicht absehen. Die Auslandsverpflich-
tungen der Nordwolle erreichten immerhin die Höhe
von 45 Millionen Mark. Bedenklicher als der mate-
rielle Verlust ist aber zweifellos der Verlust an Ver-
trauen, den der Fall Nordwolle zur Folge haben wird.

Zu keiner Zeit kämpfte die deutsche Wirtschaft härtnadiger um das Vertrauen des Auslandes als gerade jetzt. Der Nordwolle-Konzern war ja kein beliebiges deutsches Wirtschaftsunternehmen, sondern ein Weltkonzern, der in Holland ebenso großes Ansehen genoss, wie drüben in Südamerika. Den Fall Nordwolle werden die ausländischen Kreditgeber als Warnung empfinden. Der deutsche Kredit im Ausland ist durch die Vorgänge bei der Nordwolle aufs schwerste geschädigt worden.

Das ist das eine, was man in diesem Augenblick feststellen muß. Das andere betrifft die Einbuße an Ansehen, die der Privatkapitalist innerhalb des Landes durch den Fall Nordwolle erlitten hat. Man wird wohl jetzt endlich einmal daran gehen müssen, innerhalb der Aktiengesellschaften eine bessere Publizität herzustellen und eine Verschärfung der Aufsichtsbestimmungen zu erwirken. Es wäre kein Fehler, wenn die in der Luft liegende Aktienrechtsreform durch den „Fall Nordwolle“ einen neuen Anstoß bekäme. Der „Kapitalismus“ stellt seinen Kredit aufs Spiel, wenn er die Interessen der Aktionäre der Verwaltungstranche opfert. Vielleicht wäre es gut, wenn man sich auch zuweilen daran erinnert, daß eine Wirtschaftsauffassung ihre sittliche Rechtfertigung finden muß, wenn sie für immer Bestand haben soll.

Ein Ermittlungsverfahren gegen die Brüder Lahusen.

Keine Beschlagnahme der Geschäftsbücher.

Bremen, 10. Juli. Der Bremer Oberstaatsanwalt teilt zu der Meldung, daß gegen die drei Brüder Lahusen ein Ermittlungsverfahren wegen des Zusammenbruchs des Nordwolle-Konzerns eingeleitet worden sei, folgendes mit: Es sei zwar eine Anzeige gegen verschiedene Persönlichkeiten, die für den Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns verantwortlich gemacht werden, bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen. Die Staatsanwaltschaft sei natürlich verpflichtet, gemäß gewissen, dieser Anzeige nachzugehen, sie denke aber nicht daran, die Geschäftsbücher des Nordwolle-Konzerns zu beschlagnahmen und ebenso wenig sei die Verhaftung der Brüder Lahusen geplant.

Stimson's Besuch bei Mussolini.

Die Abrüstungsbereitschaft Italiens.

Rom, 9. Juli. Nach dem Besuche Stimson's bei Mussolini hat der Chef der italienischen Regierung die amerikanischen Journalisten empfangen. Über seine Erklärungen an die amerikanischen Journalisten wurde eine Mitteilung ausgegeben, derzufolge Mussolini darauf hinwies, daß die Reise Stimson's, wenn ihr auch kein amtlicher Charakter zukomme, von großer Bedeutung sei; denn es handle sich immerhin um den Außenminister der größten Republik der Welt. Mussolini kennzeichnete Stimson als einen sehr umsichtigen Staatsmann, der ihm gegenüber einen sehr wichtigen, auch von ihm geteilten Gedanken ausgesprochen habe, nämlich den, daß, wenn Europa ruhig bleibe, man einem sichereren wirtschaftlichen Aufschwung entgegengehe. „Italien wird“, so erklärte Mussolini, die Initiative des Präsidenten Hoover voll unterstützen, eine Initiative, die ich als eine der größten politischen Taten der Nachkriegszeit betrachte. Zu der bevorstehenden Abrüstungskonferenz geht Italien mit großer Loyalität und Aufrichtigkeit. Das ist von Herrn Stimson vollkommen verstanden worden.“ Auf die Frage eines Journalisten, ob Italien bestimmte Abrüstungsformen habe, antwortete Mussolini: „Italien ist bereit, die niedrigste Abrüstungszahl anzunehmen, auch wenn dann Italien nicht mehr als 10.000 Gewehre behält, vorausgesetzt, daß keine andere Nation über mehr verfügt. Sonst heiße es, sich mit einem Stod gegen eine Wölfe zu vertheidigen wollen.“ Zur Abrüstungsfrage erklärte Mussolini dann weiter: „In dieser seiner durchaus aufrichtigen Friedenspolitik ist Italien von der Überzeugung geleitet, daß zur Lösung der Wirtschaftskrise die politische und moralische Krise überwunden werden muß. Es ist an der Zeit, daß man Maßnahmen für ihre Lösung ergreift, da sie schon allzu lange dauert. Der Erfolg der Abrüstungskonferenz ist unerlässlich notwendig, damit die Völker in ihre Regierungen Vertrauen haben. Die Völker dürfen nicht getäuscht werden. Das Datum der Abrüstungskonferenz darf nicht hinausgeschoben werden. Auf jeden Fall wird in diesem Sinne kein Vorschlag von Italien ergehen, daß es bei dem festgesetzten Datum des 2. Februar 1932 bleibe.“

Schließlich sprach sich Mussolini optimistisch über die Überwindung der Wirtschaftskrise in den nächsten Jahren aus, besonders für den Fall, daß die Abrüstungskonferenz von Erfolg begleitet sei. In einem solchen Falle würde sich der Horizont auflären, während er sonst düster bleiben müßte. Die Welt müßte jetzt ihre Straße wählen, und bei der Wahl des Friedensweges befände er sich mit Stimson in Übereinstimmung.

Gegenbesuch Mussolinis in München?

Nach der Komreise der deutschen Staatsmänner.

London, 10. Juli. Die Pariser Korrespondenten verschiedener Blätter melden, daß Mussolini und Grandi nach der Komreise der deutschen Staatsmänner im August einen Gegenbesuch in München abhielten würden.

Hoover an Hindenburg.

Das Antworttelegramm des amerikanischen Präsidenten.

Washington, 9. Juli. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten v. Hindenburg seiner aufrichtigen Hoffnung und Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Moratoriumsplan das Vertrauen aller Länder untereinander wieder beleben und die Prosperität fördern möge.

Macdonald will sich möglicherweise in Deutschland erholen.

Wenn die Lage es gestattet.

London, 9. Juli. „Evening News“ bezeichnet es als möglich, daß Macdonald im Anschluß an seinen offiziellen Berliner Besuch noch einige Zeit zur Erholung in Deutschland bleiben wird, vorausgesetzt, daß die englische innenpolitische Lage es gestattet.

Dr. Luther verhandelt in London und Paris.

Die Frage eines internationalen Bereitschaftskredits.

Eine Aussprache mit Montague Norman.

London, 9. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Reichsbankpräsident Dr. Luther, der heute nachmittag im Flugzeug in Croodon eingetroffen war, hat bereits nach etwa 2½stündigem Aufenthalt die englische Hauptstadt mit dem Ziel Paris wieder verlassen. Luther hatte sich sofort nach seiner Ankunft zur deutschen Botschaft begeben, wo er eine etwa zweistündige Unterredung mit dem Bot-



Reichsbankpräsident Dr. Luther.

schafter v. Neurath hatte. Nach Beendigung dieser Besprechung fuhr Luther nach dem Victoria-Bahnhof und trat von dort die Reise nach Paris an.

In einem nach der Abreise Dr. Luthers ausgegebenen Kommuniqué der deutschen Botschaft heißt es, daß Dr. Luther nach kurzem Aufenthalt auf der deutschen Botschaft die Weiterreise nach Paris angetreten habe. Auf dem Bahnhof wurde Dr. Luther von Montague Norman, dem Gouverneur der Bank von England, erwartet, der mit ihm zusammen nach Dover fuhr. Montague Norman befindet sich auf dem Weg nach Basel. Die gemeinsame Reise nach Dover wurde zu einer Aussprache über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands benutzt. Obwohl sich das Kommuniqué über den Gegenstand ausschweigt, darf man als sicher annehmen, daß die Frage eines internationalen Bereitschaftskredits in der Aussprache zwischen Norman und Luther behandelt wurde.

Der Aufenthalt in Paris.

Besprechungen mit Flandin und Moreau.

Paris, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Reichsbankpräsident Dr. Luther ist am Donnerstag um 23,15 Uhr, von London kommend, hier ein-

getroffen. Er wurde am Bahnhof von einem Vertreter der deutschen Botschaft und einigen persönlichen Freunden empfangen. Zahlreiche Journalisten hatten sich am Nordbahnhof eingefunden, die den Reichsbankpräsidenten mit Fragen bestürmten. Dr. Luther beschränkte sich darauf, zu erwidern: „Ich habe nichts Bestimmtes vor. Ich behalte all meine Freiheit; ich weiß noch nicht genau, was ich jetzt tun werde. Ich denke morgen mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, eine Unterredung zu haben. Dann werde ich wissen, ob ich direkt nach Basel zu den Leitern der B33 fahren oder zuerst nach Berlin zurückkehren werde.“ Der Reichsbankpräsident hat in der deutschen Botschaft Wohnung genommen.

Paris, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Reichsbankpräsident Dr. Luther ist heute vormittag mit dem französischen Finanzminister Flandin und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, zu einer Besprechung zusammengetreten, die zur Stunde noch andauert. Dr. Luther wird dann mit Moret zu Mittag speisen. Der Presse erklärte Dr. Luther, er nehme eine Kreditoperation in Aussicht, deren Höhe und Dauer ausreiche, Deutschland die Wiederherstellung des normalen Finanzgleichgewichts zu ermöglichen. Seit langen Monaten habe er schon die B33 auf die Notwendigkeit hingewiesen, zu dem System der langfristigen Kredite zurückzukehren. Heute sei diese Politik mehr denn je notwendig. Nach dem „Paris Midi“ wird Dr. Luther sich zunächst nach Brüssel und von da aus erst nach Basel begeben.

Garantieforderungen?

Das Echo in der französischen Presse.

Paris, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und seine heutigen Besprechungen mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, und wahrscheinlich auch mit Finanzminister Flandin, lösen hier sehr großes Interesse aus. Das sich in langen Berichten aus London und hauptsächlich aus Berlin über den Zweck dieser Reise — 1½ bis 2 Milliarden Kredit für Deutschland — auswirkt. Das industrielle Blatt „Journale Industrielles“ schreibt dazu, die Gelegenheit sei günstig; die Reichsregierung werde sicherlich nicht ohne Frankreich ihre Anleihe stellen lassen können. In Frankreich liege es, die Garantien abzuwägen, die Frankreichs Hilfe verdiene. Man könne es nicht oft genug wiederholen, daß Frankreichs Kapitalreserven kein solides und entscheidendes Mandatierinstrument seien.

Nach der „Chicago Tribune“ bereitet sich Deutschland vor, Garantien hinsichtlich des Anschlusses und des Baues des Panzerkreuzers gegen eine bedeutende französische Mitbeteiligung an der geplanten Anleihe zu geben. Wenn Frankreich annehme, werde Luther seinen Plan der B33 vorlegen, und wahrscheinlich werde dann auch Amerika sich mit einer erhöhten Summe an der Anleihe beteiligen.

Man stellt hier mit großer Befriedigung die in Londoner Zeitungen aufgetauchten angeblichen englischen Garantieforderungen fest.

Die Landtagsauflösung abgelehnt.

Kleinere Vorlagen.

Berlin, 9. Juli. Bei Beginn der Donnerstagssitzung des Preussischen Landtags behauptete für die deutsche Fraktion Abg. Weikermel, daß der Abg. Klein-Balensee entgegen seiner eigenen Erklärung dennoch von den Deutschnationalen ausgeschlossen worden wäre, weil er ohne Wissen der Fraktion Verbindung mit einer anderen Partei gesucht hätte. Neben der Erklärung kleinerer Vorlagen, die u. a. eine Ausdehnung der Anmeldefrist für Betriebsstilllegungen fordern, debattierte das Haus über die Arbeit des Kroll-Oper-Untersuchungsausschusses. Angenommen wurde ein Ansuchen auf Stärkung des Fonds zugunsten der Grenztheater.

Das Hauptinteresse an der Sitzung konzentrierte sich auf die namentliche Abstimmung über den durch das Volksbegehren des Stahlhelms zustande gekommenen Antrag auf Auflösung des Landtags. Dieser Auflösungsantrag wurde mit 229 Stimmen der Regierungsopposition und Volksrechtspartei gegen 190 Stimmen der Deutschnationalen unter stürmischen Plurufen bei den Oppositionsparteien abgelehnt. Die fünf Deutschnationalen hatten sich nicht an der Abstimmung beteiligt.

Der kommunalistische Antrag auf Aufhebung des Verbots der Spartakiade fiel gegen die Antragsteller, während die Stödlungsgeleise endgültig angenommen wurden. Ebenso verabschiedete der Landtag nach längerer Debatte ein umfangreiches Notstandsprogramm für den Oberhars, wonach u. a. erwogen werden soll, analog den staatlichen Bädern einen staatlichen Winterportplatz im Oberhars einzurichten. Angenommen wurde u. a. noch ein Antrag des Hauptauschusses, mit den staatlichen Meliorationsbeiträgen für 1931 nicht hinter den Beträgen der Provinzen zurückzufallen.

Die letzte Sitzung des Landtags vor der Sommerpause, am Freitag, wird sich mit kleinen Vorlagen beschäftigen.

Die Handhabung des Vermahlungszwangs-Gesetzes.

Minister Schiele kündigt Inlandsweizenvermahlungszwang von 97 Prozent an.

Berlin, 9. Juli. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden heute unter Vorsitz des Reichsministers Dr. h. c. Schiele die angeldingsten Besprechungen über die Handhabung des Vermahlungszwangsgesetzes im kommenden Wirtschaftsjahre statt. Minister Schiele gab einen knappen Überblick über die zu erwartende Situation des deutschen Weizenmarktes im Erntejahr 1931/32. Er bestätigte den durchschnittlichen Erntebedarf einschließlich des Saatgutes auf etwa 4,8 Millionen Tonnen, so daß auch bei einer Weizenerte von 4,5 bis 4,6 Millionen Tonnen, mit der infolge der verstärkten Umstellung zum Weizenbau zu rechnen sei, am Schluß des Erntejahres noch ein Einfuhrbedarf von einigen 100.000 Tonnen verbleiben dürfte. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Bedarf mit einer Mindest- und Ernte dagegen mit einer Höchstmenge in die Rechnung geht. Um einer Preisdepression, die sich aus der durch den Geldmangel der Landwirtschaft bedingten Befehlsmäßigkeit der Entemobilisierung und der begrenzten Aufnahmefähigkeit der abnehmenden Hand ergeben könnten, entgegenzuwirken,

ist es notwendig, den höchstmöglichen Satz für das gesamte Wirtschaftsjahr als Vermahlungsquote für Inlandsweizen festzusetzen, und zwar 97 Prozent. Sollten sich aus der Höhe der Quote Schwierigkeiten ergeben, namentlich am Schluß des Wirtschaftsjahres, so wird durch rechtzeitige Maßnahmen dem veränderten Bild der Versorgungslage Rechnung getragen werden.

Zur Überwindung eines Saisondrucks, insbesondere im Herbst, soll ein Weizenexport ermöglicht werden und damit im Zusammenhang ein sich über das ganze Wirtschaftsjahr verteilender Reimport. Durch diese Maßnahme wird gleichzeitig ein Qualitätsaustausch zwischen deutschem Weizen und ausländischen Weizen stattfinden können. Allen an der Getreidewirtschaft und am Getreideaußenhandel interessierten Kreisen wird die Gelegenheit gegeben werden, die sich aus dem Export ergebenden Chancen voll auszunutzen.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede machte der Minister dann noch die Mitteilung, daß nach dem Zustandekommen des Hoover-Moratoriums und der Bürgschaftsübernahme der deutschen Wirtschaft aller Voraussicht nach auch Möglichkeiten für die notwendige Erntefinanzierung gegeben sein werden. Diesbezügliche Verhandlungen haben bereits stattgefunden und es ist zu erwarten, daß die Vorbereitungen demnächst zum Abschluß gebracht werden können, wovon Mittel für die Getreidelombardierung bzw. -magazinierung beschafft werden könnten.

Ein badisches Notgesetz.

Drahtliche Sparmaßnahmen.

Karlsruhe, 10. Juli. Das badische Kabinett hat einstimmig ein Notgesetz gemäß § 56 der badischen Verfassung erlassen, das zur Sanierung der badischen Finanzlage folgende Maßnahmen anordnet: Die Gehälter der badischen Beamten erfahren zusätzlich der durch die Notverordnung des Reiches angeordneten Kürzung eine besondere badische Kürzung in Höhe von 5 Prozent. Diese badische Gehaltskürzung findet keine Anwendung auf die Polizei bis einschließlich Gruppe III und die Beamten, die weniger als 2000 M. künftigungspflichtige Bezüge haben. Das badische Besoldungsgesetz wird dahin geändert, daß die Gehälter der außerplanmäßigen Beamten wesentlich herabgesetzt werden. Die Gemeinden werden verpflichtet, die fünfprozentige Gehaltskürzung ähnlich wie das Land durchzuführen, und die Besoldung ihrer Beamten der der Landesbeamten anzupassen. Um die Anpassung zu ermöglichen, werden die Schlüsselsatzkürzungen bis zum 31. Januar 1934 außer Wirksamkeit gesetzt. Die Gemeinden werden an den Schullasten in der Weise beteiligt, daß sie für jede Lehrstelle, deren persönlichen Aufwand das Land trägt, einen Lehrerbeitrag zahlen, der bei den Gemeinden bis 3000 Einwohnern 700 M., von 3000 bis 9000 Einwohnern 850 M. und bei den Gemeinden über 9000 Einwohnern 1000 M. pro Lehrer und Jahr beträgt. Der Landesanteil an der Gebäudelondersteuer wird reiflos für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet werden. Der Landeszuschuß zur gebotenen Fürsorge der Bezirksfürsorgeverbände wird um 10 Prozent gekürzt. Der Staatsbeitrag an die Kreise, bisher 1 Million, wird um 250.000 M. gekürzt.

Das Notgesetz ist bis zum 31. März befristet.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum 31. Verbandsjahre in Wiesbaden.

Wissenschaft und Technik. Der Ärzteverein Daxos wird vom 5. bis 10. Oktober eine wissenschaftliche Tuberkulosekongregation abhalten. Forscher und Ärzte verschiedenster Länder haben ihre Mitwirkung zugesagt und werden sich zu den aktuellen Problemen der Tuberkuloseerkrankung und Therapie äußern.

Aus Anlaß des 55jährigen Bestehens des Turnvereins, Biebrich, (gegründet 1864), findet am Sonntagabend,



Staatssekretär Stimson in Italien.

Staatssekretär Stimson (stehend) nach seiner Ankunft in Neapel, neben ihm der amerikanische Botschafter Garret. Der amerikanische Staatssekretär des Äußern, Stimson, hat sich sofort nach seiner Ankunft in Neapel nach Rom begeben, wo er mit der italienischen Regierung die Verhandlungen über die Abrüstung und die Sachlieferungen aufnahm.

7½ Uhr, in der Turnhalle ein großes Jubiläums-Schauspiel. Diese Veranstaltung dient gleichzeitig als Auftakt zu dem am 18. und 19. Juli hier stattfindenden Gauturnier. Nach den vorliegenden Meldungen zu dem Gauturnier ist mit einer großen Beteiligung der Turnerschaft des Gau zu rechnen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Turnverein, Wiesbaden-Bierstadt, Mitglied des deutschen Turnbundes, begeht, wie bereits berichtet am Samstag, Sonntag und Montag, den 18., 19. und 20. Juli d. J., sein goldenes Jubiläum. Verbunden damit ist das Gauturnier des Taunus-Mittelgaues. Im Vereinslokal fand am Montagabend eine Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende Hofmann über den Stand des Festes berichtete. Nachdem die einzelnen Ausschüsse ihr Referat abgegeben hatten, besprach man das Programm für Samstag und Sonntag. Der geplante Festsitzung am Samstagabend soll der Rotzeit wegen ausfallen, dagegen soll der Festzug am Sonntagmittag zur Ausführung gelangen. Sonntag früh 10 Uhr ist Kirchgang und nach der Kirche Totenehrung auf dem Ehrenfriedhof.

Wiesbaden-Erbenheim.

Morgen Samstag nimmt das große Fest, das der MGV „Gemütlichkeit“, anlässlich seines 50jährigen Bestehens abhält, seinen Anfang. Am Samstagabend findet auf dem festlich hergerichteten Platz an der Taunusstraße großer Festkommers statt. Der Festkommers, der 48 Vereine auf den Plan gerufen hat, beginnt am Sonntagvormittag um 9 Uhr in den Sälen „Adler“, „Löwe“ und „Frankfurter Hof“. Um 2 Uhr wird sich ein Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz bewegen, wo die Gastvereine zu Gehör kommen werden. Die Preisverteilung findet um 6 Uhr statt. In das offizielle Programm schließt sich ein Festball an, für den ein großer Tanzboden zur Verfügung steht. Der Montag bringt das übliche Volksfest. Die von Fritz Herder zusammengestellte und verfasste Festschrift ist sehr reichhaltig und interessant. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird das Fest ein glanzvolles werden.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Bast ein Jahr ist verstrichen seit der Enthüllung des Kloppenhäuser Ehrenmals. Nach dem ersten Winter konnten jedoch schon einige Mängel festgestellt werden und man bemüht sich seit geraumer Zeit, Abhilfe zu schaffen. Zunächst mußte eine Ausbesserung der laum noch lesbaren Schrift vorgenommen werden, die mit einer blauen Farbe aufgetragen wurde, welche aber zum Teil abgewaschen ist. Die Ausbesserung ist bisher nur etwas mehr als bis zur Hälfte der Inschrift vorgeschritten. Da dieser Zustand nun schon seit Wochen besteht, wäre es sehr zu begrüßen, wenn der noch bestehende Denkmalsauschuss die Initiative ergreifen und für Abhilfe Sorge tragen würde.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Waldballa-Theater.** Der neue Spielplan bringt den neuesten Camilla-Horn-Film „Sonntag des Lebens“, ein Gegenwartsfilm, der dem beliebten Filmstar Camilla Horn eine ausgezeichnete Rolle gibt. Weitere Mitwirkende sind: Billy Clever, Oskar Marion und Leopold von Ledebour. Weiterhin gelangt der übermütige Militärhase „Der tolle Feldmarschall“ mit den bekannten Komikern Blaska Bourian und Koda-Koda zur Aufführung. Die Vorstellungen beginnen um 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

* **Der Film-Palast** veranstaltet anlässlich des Verbandes-Bundesfestes eine Film-Festspiel-Woche und spielt den deutschen Großfilm „Andreas Hofer“ — ein gewaltiges Lied der Freiheit und des Heldentums eines stammesverwandten Volkes. In weichenvoller Umrahmung des Films wird das Lied „Zu Mantua in Banden“ vom Wiesbadener Sängerkwartett bei den letzten Bildern des Films: „Andreas Hofers Erschießung durch die Franzosen“ begleitet. Der Film ist von der Bildstelle für Erziehung und Unterricht als künstlerisch wertvoll anerkannt und zum Besuch für Jugendliche freigegeben. Im Beiprogramm der Tonfilm „Kinder-Kabarett“ und die tönende Emella-Woche.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Bund deutscher Frauendienst verpflichtete in seiner letzten Versammlung am Montag sechs weitere Frauen als Kameradinnen. Auch sie werden sich der von der Führerin, Frau v. Sparr, in diesen Zeiten der Volksnot als wichtigste bezeichneten Aufgabe widmen und sich in sozialer Weise für die Not ihrer bedrängten deutschen Volksgenossen einsetzen. Dann wurde das Programm zu dem am Sonntag im Garten-Restaurant „Waldball“, Karfreitag, stattfindenden öffentlichen Kinderfest ent-

worfen, sowie kurz über den Ende Oktober im Paulinen-Schlösschen geplanten „Deutschen Abend“ gesprochen.

* Das Männerquartett „Sängerlied“ hält am Sonntagmittag ein Picnic auf der „Himmelswiese“ an der oberen Platter Straße ab.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amliche Notierung vom 9. Juli 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 1 Ochse, 1 Bulle, 39 Kühe oder Färken, 129 Kälber, 35 Schafe, 291 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 2 Bullen, 24 Kühe oder Färken, 130 Kälber, 5 Schafe, 210 Schweine. Marktverkauf: Mittelmäßiges Geschäft; bei Großvieh etwas Überfülle. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Kälber: c) 54—60, 1. 48 bis 53, d) 40—47. Schweine: e) 44—46, d) 40—46. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 47 M. 9 St., 46 M. 25 St., 45 M. 96 St., 44 M. 65 St., 43 M. 25 St., 42 M. 14 St., 40 M. 2 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall-, Fracht-, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus: 77 (95) Rindern, 923 (828) Kälbern, 184 (90) Schafen und 752 (813) Schweinen. Marktverkauf: Kälber und Schafe schleppend, ausverkauft. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 50—56, c) 44—49, d) 35—43. Schafe: a) 1. 40—45, b) 35—39. Schweine: b) 41—44, c) 42—45, d) 41—45, e) 38—41. Vergleichlich mit den Preisen des Hauptmarktes vom 6. Juli waren Kälber 1—2 Mark und Schweine bis 2 Mark niedriger notiert. Schafe gegen den letzten Nebenmarkt vom 2. Juli 1—2 Mark schwächer. Fleischmarkt: Beschäftigung: 632 Viertel Rindfleisch, 148 ganze Kälber, 2 Hammel und 536 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 65—72, 2. 55—65. Bullenfleisch 65—68. Kuhfleisch 2. 40—50, 3. 30—40. Kalbfleisch 70—80. Schweinefleisch 1. 56—62. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: reger.

Früherer Beginn des Frankfurter Schweinemarktes.

— Frankfurt a. M., 9. Juli. Der Frankfurter Schweinemarkt dauerte bisher von 9—12 Uhr; vom nächsten Montag ab wird er verlagert werden in der Zeit von 8—11 Uhr abgehalten werden. Es soll durch den frühen Schluss, der einen früheren Beginn nötig macht, ermöglicht werden, den gesamten Auftrieb bei der Notierung zu berücksichtigen, was bisher nicht der Fall sein konnte.

Gurkenerte — Gurkenpreise.

Biblis, 9. Juli. Die tiefen Gurkenanpflanzungen im Ried bringen eine Massenernte. Man kann sich etwa einen Begriff davon machen, wenn gesagt wird, daß an einem Tag nicht weniger als 17 Eisenbahnwagen zur Verladung kamen, die — wenn man pro Wagon 50 000 Stück rechnet — nahezu 1 Million Gurken abtransportierten. Dabei ist der Absatz am Ort nicht inbegriffen. Naturgemäß ist der Preis für die Gurken bereits stark zurückgegangen. So werden gegenwärtig hier für den Zentner Gurken 6 M., in Biebesheim zum Teil 7—8 M. bezahlt.

Der Deutsche Sängerbund in Nürnberg.

Tagung des Musik- und Hauptauschusses. — Verlauf der Nürnberger Sängerkonferenz. — Das Programm des Frankfurter Sängerbundesfestes.

Zurzeit konzentrieren sich in Nürnberg wieder einmal alle deutschen Männerchorfreunde, die als Komponisten, Verleger oder Sängervorführer dem Deutschen Sängerbund angehören. Die mit Spannung erwartete 3. Nürnberger Sängerkonferenz hat sich in sechs Konzerten an drei Tagen abgewickelt und bei den zahlreichen Teilnehmern, unter ihnen viele Chorleiter aus dem ganzen Reichsgebiet, lebhaftes Interesse hervorgerufen. Zum dritten Male zeigte Nürnberg eine Vorschau neuer Kompositionen, einen Querschnitt durch die ganze zeitgenössische Männerchorproduktion. Was die jährlichen Feste des Allgemeinen Deutschen Musikvereins für das deutsche Musikleben im Großen bedeutet, das ist für das Männerchorwesen die Nürnberger Sängerkonferenz. In den sechs Konzerten wurden Werke geboten, vom kleinsten vollstimmlichen Liede bis zur Messe mit großem Orchester, vom ernstesten Hymnus bis zur Humoreske. Die Prüfungs-kommission, die etwa 3000 Werke durchsuarbeitet hatte, hat stets besonderen Wert darauf gelegt, neben anspruchsvollen Chören auch Liedgut zu schaffen, das für kleine und kleinste Vereine bestimmt ist und diesen Gelegenheit gibt, sich einmal mit Werken lebender zu befassen, statt zwangsläufig ihre Tätigkeit auf die Vergangenheit zu beschränken.

Von den Werken, die guten Erfolg hatten, nennen wir, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, Johannes Händel, „Lied der Inseln“, Bruno Stürmer, „Drei Eichenborstlieder“, Heinrichs, „Zwei Vaterlandslieder“, Frankfurter, „Der 126. Psalm“, Höller, „Notette“, Gerstberger, „Schellenlieder“, ferner zwei Jodeln von Stieber, „Landarabe“ und „Widenhauser Suite“. Die Konzerte schlossen mit der archaisierenden Suite Widenhauser. Der Vertreter des Wiener Männergesangsvereins, Karl Engelhart, bewachte in einer Ansprache lebhaft, daß der Verein sein Versprechen, das Werk aus der Taube zu heben, nicht habe einhalten können. Die katastrophale Lage der österreichischen Musik hat die Reise nach Nürnberg in letzter Stunde unmöglich gemacht. Der Nürnberger Lehrerchorverein unter Fritz Binder hatte in wenigen Proben die schwierige Aufgabe gelöst, das Werk zu „retten“.

Nach dem beinahe ständigen Ausfall des letzten Konzertes verarmten sich im historischen Rathausaal auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Luppe zahlreiche Gäste der Sängerkonferenz, unter ihnen die Vorsitzenden und Dirigenten der mitwirkenden Vereine, die Komponisten der uraufgeführten Werke nebst zahlreichen Vertretern des DSB, und der Einzelbünde. Oberbürgermeister Luppe äußerte sich in seinen Begrüßungsworten sehr lobend über den Verlauf der Sängerkonferenz. Für den DSB, sprachen der stellvertretende Vorsitzende, Rektor Brauner (Berlin), und Justizrat Morhard (Eichstätt). Der Sängerkonferenz gingen geschäftliche Verhandlungen des Haupt- und Musik-ausschusses des DSB voraus. Im Hauptauschuss wurde mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß der Verkauf der Lotterielose erfreuliche Fortschritte macht. Der DSB hat vor einigen Wochen eine eigene Lotterie für seine Mitglieder aufgelegt, durch deren Ertrag die „Deutsche Sängerbundesstiftung“ und die Stiftung „Sängerbund“ aufgefüllt werden sollen. Der Musikauschuss befaßte sich ausführlich mit dem Programm des nächsten großen Sängerbundesfestes, das im Juli 1932 in Frankfurt a. M. stattfindet. Es wurde u. a. beschlossen, daß Kompositionen von Mitgliedern des Musikauschusses auch in den Vorträgen der Einzelbünde in den Hauptaufführungen nicht erscheinen dürfen. Damit hat der Musikauschuss, unter dessen Mitgliedern eine ganze Reihe viel gesunderer Komponisten sind, um der Sache willen ein außerordentlich großes Opfer gebracht. Kompositionen von Mitgliedern des Musikauschusses können also lediglich in den Sonderkonzerten und Bündeingen erscheinen, die außerhalb der Hauptaufführungen veranstaltet werden. Im übrigen nimmt das Programm des Frankfurter Festes mehr und mehr feste Gestalt an. Die Frist zur Anmeldung von Sonderkonzerten ist abgelaufen, so daß jetzt mit einer Gruppierung der Vereine begonnen werden kann. In den nächsten Tagen werden auch die Festblätter erscheinen, die in zwölf Hefen auf das Frankfurter Fest vorbereitend und aufführend wirken sollen. Die nächsten Sitzungen der Ausschüsse sind in Verbindung mit dem Sängertag in Mainz im Oktober d. J. Der Sängertag wird sich in erster Linie mit dem Entwurf einer neuen Satzung zu befassen haben, an dem ein vom Sängertag des DSB eingesetzter Ausschuss seit geraumer Zeit arbeitet.



Zum Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns.

Das Direktionsgebäude der Norddeutschen Wollkammerei in Bremen.

Der Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns hat einen äußerst bedrückenden Eindruck auf die gesamte deutsche Wirtschaft und auch auf das Ausland gemacht. Ein Kapital von einer Viertelmilliarde Mark ist reiflos verloren. Die Gläubiger des Konzerns müssen mit 40 Prozent Verlust rechnen.

Anderungen im Limburger Diözesanklerus.

Limburg, 8. Juli. Bischof Dr. Antonius Hilfrich hat nach vorausgegangener Wahl ernannt: 1. den Pfarrer August Müller zu Frankfurt a. M. Oberstadtdiözesan des neu gebildeten Dekanats Frankfurt a. M. Bornheim, 2. den Pfarrer Reinhold Klein zu Hirschheim zum Dekanat des neu gebildeten Dekanats Hirschheim, 3. den Pfarrer Martin Geis zu Schloßborn zum Dekanat des Dekanats Königheim, 4. den Pfarrer Martin Quirin zu Frankfurt a. M. Griesheim zum Dekanat des Dekanats Frankfurt a. M. Höchst, 5. den Pfarrer Hermann Weidenfeller zu Langenscheid zum Dekanat des Dekanats Hadamar, Dekan Beder zu Frankfurt a. M. West wurde als Dekan des neuumschriebenen Dekanats Frankfurt a. M. Bornheim bestätigt. Pfarrer Salomann zu Hellenbach wurde zum Bezirkspräsidenten der Marianischen Jungfrauenvereinigungen im Dekanat Renne-rod und Pfarrer P. Leonhard Wille von St. Elisabeth in Wiesbaden zum Bezirkspräsidenten der katholischen Kirchen-vereine im Dekanat Wiesbaden ernannt. Pfarrer Pascher in Sonnenberg wurde zum Diözesan-Sturmsturmführer ernannt. Mit Termin 16. Mai wurden die Kapläne Josef Ebner zu Montabaur an die St. Gallustirche in Frankfurt a. M., Karl Groll von Hofheim nach Montabaur, Adolf Kuntz von Frankfurt a. M. Schwanheim nach Hofheim und Paul Humm (Heilbrunn) nach Frankfurt a. M. Schwanheim versetzt. Pfarrvikar Rupp in Dornsdorf wurde zum Bezirkspräsidenten der Jungmännervereine im Bezirk Elbtal und Kaplan Hans Beder in Hühler zum Bezirkspräsidenten der Jungmännervereine in Hühler ernannt. Mit Termin 1. Juli wurden die Pfarrer Johannes Führer in Niedererbach und Jakob Trees in Elsfeld in den Ruhestand versetzt. Mit gleichem Termin wurde die Pfarrei Niedererbach dem Kaplan Gregor Massenkeil zu Frankfurt a. M. Jelsheim, die Pfarrei Elsfeld dem Kaplan Alois Gnehm am Dom zu Frankfurt a. M. übertragen. Mit gleichem Termin wurde P. Richard Ebner S. O. Cist. zum Kaplan in Frankfurt a. M. Jelsheim ernannt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Provinzialausschuss der Provinz Rheinhesen.

— Mainz, 9. Juli. Der Provinzialausschuss der Provinz Rheinhesen hatte gestern unter Vorsitz von Ober-Regierungsrat Dr. Seferich mit einer Klage gegen die Umlegung von Weinbergskulturflohen zu beschäftigen. Nach einem Gemeinderatsbeschluss der Gemeinde Dienheim vom 24. November 1930 wurde von dem Oppenheimer Weinbergbesitzerverein bzw. dem Weinbergbesitzerverein rüdwirksam für das Jahr 1929 gefordert. Gegen diesen Beschluss erhoben der Weinbergbesitzerverein und der Besitzer Knösch die Beschwerde beim Kreisaußenrat in Oppenheim, der auch in der Sitzung vom 24. Februar 1930 stattgefunden wurde. Auf die Berufung der Gemeinde Dienheim kam die Angelegenheit nun vor den Provinzialausschuss. Der Vertreter der Gemeinde Dienheim war der Auffassung, dass die Gemeinde zur Umlegung der Kulturflohen berechtigt sei, da sie sogar von der Oberrechnungskammer dazu angeordnet sei. Der Vertreter des Weinbergbesitzervereins Knösch wies dagegen das Ansuchen zurück, da der Provinzialausschuss wies die Klage der Gemeinde Dienheim zurück mit der Begründung, dass es nicht anständig sei, dass die Umlegung rückwirkend für das Jahr 1929 verlangt werden könne.

Zum Umbau der Mainzer Straßenbrücke.

— Mainz, 9. Juli. Bei dem Wettbewerb zur Umgestaltung der Brückentöpfe und Rampen der Straßenbrücke über den Rhein bei Mainz hat das Preisgericht folgende Preise zuerkannt: 1. Preis mit 2500 M. Architekt H. Schaefer-Berlin, 2. Preis mit 2000 M. Architekt Franz Hertel-Mainz, 3. Preis mit 1500 M. Architekt Wilhelm Wegand-Berlin-Schöneberg. Angenommen wurden die Entwürfe von Architekt Pinand mit Dipl.-Ingenieur Handstein-Darmstadt, Architekt E. Kaller-Frankfurt a. M., Architekt Fr. Sauer-Weipzig, Architekt H. Zieseler-Hamburg und Architekten C. Moser und A. Pfeiler-Mainz.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 9. Juli. Gestern kam es in den Mittagsstunden vor dem Arbeitsamt zu Demonstrationen der Erwerbslosen, denen erstmals ihre Unterstützungsscheine durch die Notverordnung gestrichelt ausgehändigt wurden. Die Unzufriedenheit darüber machte sich in Rufen gegen die Regierung laut. Zwischen einzelnen Gruppen kam es zu Handgreiflichkeiten. Als das Überfallkommando erschien, wurde der Wagen der Polizei mit Steinen beworfen. Die Polizeibeamten räumten den hinteren Hof des Arbeitsamtes und fixierten mehrere Personen. Die Ruhe konnte dann bald wieder hergestellt werden. — Eine im Hause Hanja-Allee 109 wohnhafte Kontoristin wollte Sachen ausbügeln. Das von ihr benutzte elektrische Bügelbrett wurde aber nicht heiß. Sie ließ vergeblich den Stecker in der Steckdose und kehrte sich an ihre Arbeitsstätte. Inzwischen war das Eisen so heiß geworden, dass es ein Möbelfuß in Brand setzte. Im Nachmittage wurde von den Anwohnern ein harter Rauch aus dem Zimmer wahrgenommen und die Feuerwehr alarmiert. Dieser konnte den Brand in kurzer Zeit löschen. — Dem Frankfurter Bezirk wurde eine größere Menge von verbilligtem Roggenmehl überwiesen. Dadurch wurde es ermöglicht, dass der Preis für Mehlbrot (drei Pfund) von 68 auf 65 Pfg. im Kleinverkauf herabgesetzt werden kann. Der Roggenbrotpreis von 60 Pfg. bleibt unverändert. Diese Regelung soll bis zur neuen Ernte Gültigkeit haben. — Bei einem Einbruch in ein Kurzwaren-geschäft in der Heidestraße erbeuteten die Einbrecher große Mengen von Strümpfen, Kleidern und Pullis. — Bei dem hohen Wellengang auf dem Main kenterte ein Viererboot des Rudervereins Rheino-Frankfurt. Die Insassen stürzten ins Wasser und konnten erst mit großer Mühe von anderen Bootinsassen ans Land gebracht werden.

Die Autostraße auf den Feldberg i. T.

Spätestens am 15. August fertig. — Die Streitfragen.

Über die Ausgestaltung des ursprünglichen Volksabfuhrweges vom Roten Kreuz zum Feldberg ist es bekanntlich zweimal zu Meinungsverschiedenheiten zwischen der Kreisverwaltung und der Arbeitsgemeinschaft „Naturpark“ gekommen, die wenig erquicklich waren und im ersten Falle sogar bis zu einer Eingabe an das Ministerium führten. Die Arbeitsgemeinschaft hatte sich zunächst dagegen gewandt, daß an dem Zustand des Volksabfuhrweges irgendwelche Veränderungen vorgenommen würden. Da der Kraftverkehr auf den Feldberg in den letzten Jahren stark zugenommen hat, das Befahren des ursprünglichen Weges mit großen Gefahren verbunden war, mußte schließlich, da

die bisherige Regelung nur durch übergroßes Polizeiaufgebot möglich gewesen wäre, aus Sicherheitsgründen der Ausbau und die Verbreiterung einschließlich der Befestigung der gefährlichen Kurve unmittelbar am Roten Kreuz vorgenommen werden. Die 55 000 bis 60 000 Mark Baukosten trägt der Kreis mit 40 000 Mark selbst. Die Straße wird spätestens bis zum 15. August fertiggestellt sein.

Der neue Einspruch der Naturparkverbände, die Kreisverwaltung habe hinsichtlich der Parkplatzfrage eine missgünstige Einsicht gezeigt, ist eine Frage, die den Kreis zunächst weder bestimmt, noch auffällig macht. Die Naturparkverbände sind eine reine Polizeifrage, die die Kreispolizeibehörde nicht erheben sollte. Der derzeitige Polizeiparkplatz ist der Raum zwischen dem Alten Feldberg und der „Waltire“, wo die Wagen das Auge nicht stören. Sollte hier ein offizieller Parkplatz geschaffen werden, so müßte der Platz als Privateigentum erst erworben werden, was jedoch an der Kostenfrage scheitern würde. Sollte mit der Fertigstellung des Straßenbaus der Verkehr nach dem Feldberg noch stärker als bisher werden — was man mit Bestimmtheit annehmen muß —, dann müßte allerdings der Parkplatzfrage größere Aufmerksamkeit zugewandt werden. Zunächst dafür wäre dann aber nicht die Kreispolizeibehörde der Landrat als Aufsichtsstelle der Ortspolizeibehörde niederzulegen. Inwiefern dann die Vorschläge der Naturparkverbände (Anstellung eines Wächters, Einrichtung einer Gebühr usw.) auf die Brauchbarkeit zu prüfen sein würden, mag dahingestellt bleiben.

Großfeuer auf dem Hunsrück.

m. Lindenschied (Hunsrück), 9. Juli. Der kleine Hunsrück Lindenschied wurde von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht, der fünf Scheunen und ein Wohnhaus zum Opfer fielen. Das Feuer entstand in der Scheune des Gemeindevorstehers Hesel und griff, von einem frischen Wind angefaßt, mit rasender Schnelligkeit um sich. Die Löscharbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da in Lindenschied noch keine Wasserleitung gebaut ist und das Wasser in Eimern herbeigeschleppt werden mußte. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Das Mobiliar und die gesamten Ernteeinträge wurden vernichtet. Der 27jährige Sohn des Gemeindevorstehers wird bei dem Brande vermißt und ist vermutlich in den Flammen umgekommen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Der Kollaps im Abbruch.

Stilles Fortschreiten der Arbeiten.

!! Lorch a. Rh., 9. Juli. Am Kollapsberg, dem östlichen Ausläufer des sich nach dem Rhein hinziehenden Gebirgszuges, der vor etwa einem Jahrzehnt in Verfall geraten ist und nach jenem gewaltigen Felssturz im Januar 1920 ein wüstes Trümmerfeld von gestürzten Steinen bildete, geht seit mehreren Monaten ein interessantes Werk vor sich, nämlich die Abtragung der gefährlichen Schuttmassen und Bänke, welche die Anwohnerschaft der am Fuße des Berges befindlichen Häuser seitdem ernsthaft bedrohten.

Die umfangreichen Arbeiten erfordern einen Abtransport von 14 500 Kubikmeter Gesteinsmassen. Die Kosten werden zum weitaus größten Teile aus staatlichen Mitteln (Beihilfe) bestritten, während die leistungsschwache Gemeinde Lorch nur einen kleineren Anteil aufzubringen hat. Nachdem umfangreiche Vorbereitungen zum Schutze der Wohnhäuser getroffen worden waren, wurde am 18. März mit dem Abbruch begonnen. Über 13 000 Kubikmeter Stein- und Schuttmassen sind bereits abgeführt und längs des Rheinuferes vor der Stadt angelagert worden, wo sie der Erweiterung der Rheinuferstraße dienen.

Bei dem großen Umfang des Bergabfuhrgebietes und der steilen Höhe des etwa 300 Meter hohen Berges mußte man zur stufenweisen Abtragung schreiten. Zu diesem Zwecke wurde zunächst am oberen Teile des Berges eine breite Terrasse angelegt, die nicht nur imstande war, die bei den Sprengungen umstürzenden Stein- und Schuttmassen aufzunehmen, sondern auch noch soweit Raum bot, um eine Gleisanlage zum Abtransport des Materials unterzubringen. Eine aus starken Hölzern hergestellte und innen mit Eisenblech ausgeklagelte und mit Janghölzern verlehene Rinne, die aus der geraden Linie über den ganzen Berg hinzieht, nimmt die aus den Kollapsen ausgeflossenen Masse auf, und unter dumpfem, donnerähnlichem Rollen fließt dieselbe dann in einem am Ende der Rinne befindlichen Trichter. Zum Abtransport nach dem Rheinufer steht ständig ein großes Lastauto bereit, das unter den Trichter fährt und durch Ziehen eines Seiles seine Ladung erhält. Mit großem Interesse wurde die allmähliche Abtragung der oberen gestürzten Felspartien, des sogenannten „Boogemannkopfes“, wie er im Volksmunde genannt wird, verfolgt, welche Arbeit reißlos ohne ernstliche Unfälle, dank der Kunst der Unternehmer, gelungen ist. Die Bergkuppe hat dadurch eine ganz andere Gestaltung erhalten und weist jetzt eine bedeutend geringere Steigung auf. Gegenwärtig werden die weiteren Abbrucharbeiten auf einer weiter unterhalb angelegten zweiten, und noch etwas tiefer auf einer dritten Terrasse fortgesetzt. Zum Bohren der Schießlöcher bedient man sich der bekannten Luftdruckpumpe, die aus einer am Fuße des Berges untergebrachten Kompressoranlage gespeist werden.

Die Arbeiten dürften noch etwa zwei Monate in Anspruch nehmen und über den veranschlagten Abtransport von 14 500 Kubikmeter etwas hinausgehen.

Sozial-Tagung.

× Nassau a. d. R., 9. Juli. Unter Vorsitz des Präsidiums i. R. Dr. Schroeder-Rassel hielt die Arbeitsgemeinschaft der Sozialversicherung und Wohlfahrtsvereine für Nassau — eine Gemeinschaft von Zusammenschluß der Landkreise, Städte, Landeshauptleute, Versicherungsanstalten, sowie der Ärzte und Krankenwärter zur Förderung hygienischer Bestrebungen aller Art — hier ihre Jahrestagung ab. Nach den geschäftlichen Erledigungen wurden folgende Vorträge gehalten: Reg.-Rat Dr. Litz und Stadtmedizinalrat Dr. Sagen-Frankfurt über „Aufgaben des Fürsorgearztes und seiner Hilfskräfte bei der Berufsberatung“, und Prof. Dr. Ganser-Berlin über „Vorbeugende Maßnahmen zur Bekämpfung des Alkoholismus“. Nach einem weiteren Vortrage von Dr. Sagen über „Die psychologische Person des Kindes“ fand eine Aussprache über die Bekämpfung der Krebskrankheiten statt. Der frühere Oberpräsident Dr. Schwan der ist zur Gründung einer Krebsbekämpfungsorganisation bereit.

Zwangsetat in Rassel?

— Rassel, 9. Juli. Nachdem der Magistrat der Stadt Rassel sich seiner Haltung zu dem neuen Etat 1931, in dem er Verdoppelung der Bürgersteuer beschloß, in Widerspruch setzte zu der Stadtverordnetenversammlung, die mit Mehrheit die Steuererhöhung ablehnte, hat die Verwaltung den Etat an den Regierungspräsidenten geschickt. Es ein

zwangsmäßiger Eingriff von dieser Seite erfolgt, soll eine Zwangsmaßnahme zwischen dem Regierungspräsidenten und den Traktionsführern Aufklärung schaffen.

— Niederrhein i. T., 9. Juli. Auf der Straße nach Naurod zu ist die sogenannte Sergeanten-Ecke jetzt verbreitert und planiert worden. Diese kurze und unübersichtliche Kurve war von Kraftfahrern besonders gefürchtet. Auch andere schlecht fahrbare Stellen, wie an der Kassauischen Heilstätte und am Strassensaus Naurod-Rambach, haben Ausbesserungen erhalten. — Die Heuernte ist beendet und hat gute Erträge gebracht. Auch die Rirschen- und Erdbeerernte ist reichlich ausgefallen. Zur Zeit ist die Himbeer- und Heidelbeer-Ernte im Gange.

— Kassel i. T., 9. Juli. Die Kurverwaltung der Kuranstalt am Sonntag, 19. Juli, eine der beliebtesten Kurbeleuchtungen mit Höhenfeuerwerk. Im städtischen Kurhaus findet eine größere Konzertveranstaltung statt. Durch die Erweiterung des Verkehrsplanes der Beförderungsinstitute ist es den Besuchern möglich, den Veranstaltungen bis zum Schlus beizuwohnen.

!! Kattäten i. T., 9. Juli. Auf der Straße, die von Kattäten nach St. Goarshausen führt, stießen zwei Autos zusammen. Das eine, ein Limburger Auto, stürzte die Böschung hinunter und wurde später schwerbeschädigt in die Reparaturwerkstätte Möbus abgeschleppt. Der Besitzer des selben erlag leichtere Verletzungen davon.

!! Kattäten i. T., 9. Juli. Wegen Ausföhrung von Ausbesserungsarbeiten an dem Landweg Kattäten-Eichberg wird in der Zeit vom 10.—31. Juli die Straße von Kilometerstein 0,0 bis Kilometerstein 0,9 für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Ertach.

!! Mittelheim i. T., 9. Juli. Der bekannte Gastwirt Wilhelm Kuhlmann, Besitzer der am Bahnhof Ostlich-Winkel gelegenen Gastwirtschaft und des Saalhauses „Ruthmann“, beging heute in aller Rüstzeit seinen 70. Geburtstag.

× Bad Ems, 9. Juli. Der neu angelegte Golfplatz der Staatlichen Kurverwaltung soll am 15. Juli eröffnet werden.

× Diez a. d. R., 9. Juli. Zum zweiten Pfarrer der Eoanga Kirchengemeinde Diez wurde der Pfarrer Gramm aus Schöllene gewählt.

× Limburg a. d. R., 9. Juli. Zur Limburger Regatta am 18. und 19. Juli haben 17 Vereine, 107 Boote mit 579 Ruderern gemeldet.

— Oberrod, 9. Juli. Am Sonntagvormittag unternahm der in den 40er Jahren lebende Landwirt und Schmiedemeister Wilhelm Keller von hier eine zweitägige Motorradfahrt. Auf der Heimfahrt ist er nachts bei Worms einem tödlichen Unglücksfall zum Opfer gefallen. Er wurde auf der Landstraße mit schwerem Schädelbruch, Arm- und Beinbrüchen aufgefunden und in das Wormser Krankenhaus gebracht, wo er verstarb, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben.



Wenig GELD ?

Wenn auch f. die Ferien- und Reisezeit kaufen Sie im Sommer. Ausverkauf bei Schirg f. wenig Geld viel Ware und ... das ist wichtig nur gute Schirg-Qualität! Außerdem auf alle nicht zurückgesetzte Ware (wenige Marken-Artikel ausgenommen) 10% Rabatt. Diese außerordentl. Vergünstigung f. gute Schirg-Qualität dauert nur kurze Zeit.

SCHIRG WEBERGASSE 2



Wenn schnell und leicht man sich frisieret, dann war's

ELIDA SHAMPOO

25 PFG reicht für 2mal

14-20



Eine ganz überraschend schmerzstillende Wirkung hat gegen Kopfschmerzen, Migräne, rheumatische Schmerzen, Zahnschmerzen. Aertlich empfohlen. Unschädlich für Magen und Magen. In Apothek in Pulver- u. Olat.-Pack RM. 1.15

CITROVANILLE

Die heutige Ausgabe umfasst 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellner; für Unterhaltung, Stadt- und Nachrichten und den übrigen Schriftstellern: H. Kellner; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der C. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Freitag, 10. Juli 1931.

Berlins Haushalt angenommen.

104 gegen 99 Stimmen.

Berlin, 9. Juli. Der Haushalt der Stadt Berlin für das Rechnungsjahr 1931 wurde heute in ordentlicher Abstimmung mit 104 gegen 99 Stimmen angenommen. Insgesamt waren 204 Stimmen abgegeben, eine Stimme ungueltig. Dafür haben gestimmt Sozialdemokraten, Volkspartei, Staatspartei, Zentrum und Christlicher Volksdienst; dagegen Kommunisten, Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Wirtschaftspartei. Der Sieg der Haushaltsparteien wurde ermöglicht durch eine schwache Befehung der Opposition, denn die etatsfreundlichen Parteien haben insgesamt nur 107, die etatsfeindlichen Parteien 118 Sitze.

Befehung Ostgrönlands durch Norwegen?

Kopenhagen, 9. Juli. Wie hier an zuständiger Stelle mit Bestimmtheit verlautet, wird die norwegische Regierung, sobald die dänische Antwort morgen übergeben sein wird, zur Okkupation von Ostgrönland schreiten.

Bestechungsstandal in der hannoverschen Provinzialverwaltung.

Schwere Vorwürfe gegen Beamte der Wegebauverwaltung.

Aus Hannover wird uns gemeldet: Gegen eine größere Anzahl von Beamten der Wegebauverwaltung der Provinz Hannover wird der schwere Vorwurf erhoben, von Privatfirmen Bestechungsgelder angenommen zu haben. Wie dazu der sozialdemokratische „Volksbote“ berichtet, soll allein die Firma Preusse in Braunschweig in den letzten Jahren an über 40 Beamte Geldbeträge gezahlt haben, die in einzelnen Fällen die Höhe von 8000 bis 10000 Mark erreicht hätten. Andere Firmen sollen noch höhere Beträge gezahlt haben. Außerdem sollen sich die Beamten finanziell an Straßenbauunternehmungen beteiligt und Betriebskapital gegeben haben, so daß sie am Gewinn beteiligt gewesen seien. In Verbindung hiermit soll die Provinz Hannover durch Lieferungen schlechten Straßenbaumaterials um große Summen betrogen worden sein.

Im Landesdirektorium fand am Donnerstag eine Konferenz statt, die sich mit der aufsehenerregenden Angelegenheit beschäftigte. Von der Pressestelle des Landesdirektoriums wird folgendes mitgeteilt: „Es bestand schon seit längerer Zeit Verdacht, daß Wegemeister der Provinzialverwaltung Gelder von Lieferfirmen in Empfang genommen haben. Eine frühere Überprüfung war nicht möglich, da konkrete Beweise fehlten und statt nachprüfbarer Einzelheiten nur allgemeine Verdächtigungen ausgesprochen wurden. Die seitens des Landesdirektoriums veranstalteten Nachforschungen haben bisher ergeben, daß an etwa vierzig Wegemeister im Laufe einer Reihe von Jahren etwa 60 000 Mark seitens einer Firma zur Auszahlung gelangt sind. Das vor zehn Tagen eingeleitete Untersuchungsverfahren wird mit aller Schärfe fortgeführt.“

Hier deutsche Alpinisten im Mont-Blanc-Gebiet verschollen. Nach Meldungen aus Bonneville werden seit Dienstag vier Münchener Alpinisten in Chamoni vermist, die den Mont-Blanc besteigen wollten.

Große Unwetterchäden im ganzen Nordelbegebiet.

Mehrere Menschenopfer.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der seit vier Tagen andauernde Regen, teilweise verbunden mit Sturmböen, hat in Schleswig-Holstein und im ganzen Nordelbegebiet sowie zwischen Elbe und Weser schwere Schäden angerichtet. In Hamburg verzeichnet man seit Montag 127 Millimeter Regen. Gewaltig waren die Niederschläge vor allem im Regierungsbezirk Stade, wo u. a. im „alten Land“, dem berühmten Obstbaugebiet an der Unterelbe, fast die gesamte Kirchengemeinde vernichtet wurde. Der Schaden geht in die hunderttausende. Noch nicht zu übersehen sind die Verwüstungen durch Sturm und Regen auf den Getreidefeldern. Für dieses Gebiet besteht außerdem noch Hochwassergefahr. Nach den aus ganz Nordwestdeutschland vorliegenden Meldungen muß mit einem starken Anstieg für den Kornbau gerechnet werden. In der Hamburger Marsch, den Werland und im holsteinischen Baumsehlsgebiet sind ebenfalls große Schäden entstanden. Aus Schleswig-Holstein liegen zahlreiche Meldungen über Brände durch Blitzschlag vor. Die Unwetterkatastrophe hat auch mehrere Menschenopfer gefordert.

Massenerkrankungen in Hannover. Von zuständiger Stelle in Hannover wird zu Gerüchten über eine Tophusepidemie, der, wie behauptet wurde, bereits eine größere Anzahl von Personen zum Opfer gefallen sein sollen, Stellung genommen. Im Krankenhaus — so heißt es in der Mitteilung — liegen ungefähr 40 Personen, teils Patienten, teils Personal, an einer Nagen- und Darm-erkrankung. Es handelt sich aber nicht um Tophus, sondern um eine Erkrankung, die vermutlich durch Genuß von verdorbenem Fleisch hervorgerufen worden sei. Mit Ausnahme eines Todesfalles sind alle übrigen Fälle leicht verlaufen.

Eisenbahnunfall in Schleis. Ein vom Reichsbahnhof kommender Güterzug stieß mit einem einlaufenden Triebwagenszug der Kleinbahnstrecke Schleis — Saalburg zusammen. Drei Beamte des Triebwagenszuges wurden schwer verletzt. Vier Fahrgäste erlitten durch Glassplitter Verwundungen. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Wagen des Personenzuges sind völlig ineinandergeschoben und bilden ein wüstes Trümmerfeld. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. Wie verlautet, soll jedoch der diensttunende Beamte dem Güterzug das Abfahrtszeichen zu früh gegeben haben.

Großfeuer in Neumünster. In der Nacht wurden mehrere Gebäude der Eisengießerei und Maschinenfabrik Franz Robert in Neumünster durch Großfeuer eingeäschert. Beim Eintreffen der Feuerwehr, kurz nach Mitternacht, brannte das dreistöckige Modellager fast in ganzer Ausdehnung. Es konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer auf ein benachbartes Modellager, auf die Möbelfabrikerei und das Holzlager übergriff und diese fast völlig vernichtete. Wegen der Gefahr für die Nachbargebäude wurden die Kieler Feuerwehr und die Feuerwehr einer Fabrik um Hilfe gebeten. Gegen 4 Uhr früh war das Feuer in der Gewalt der Wehren. Der Schaden ist sehr groß.

Brand im rumänischen Petroleumgebiet. In dem Petroleumgebiet von Ploesti geriet, nach einer Meldung aus Bukarest, ein Bohrturm in Brand, von dem das

Feuer auf zwei weitere Bohrtürme übergriff. Der Brand ging unter mächtigen Explosionen vor sich. Von fliegenden Trümmern wurden ein Arbeiterwohnhaus und drei Petroleumbehälter in Brand gesetzt, die unter gewaltigem Getöse in die Luft flogen. Brennende Petroleumströme nahmen ihren Weg talabwärts. In der benachbarten Ortschaft Scorteni wurden zur Warnung der Einwohner die Kirchenglocken geläutet. Mit großer Mühe gelang es, die Ortschaft vor einer Katastrophe zu bewahren. Der Umfang des Schadens wird auf 10 Millionen Lei beziffert.

Dynamit-Explosion im Hafen Coronel. In dem chilenischen Hafen Coronel sind am Donnerstag 20 Risten mit Dynamit in die Luft geflogen, wobei eine größere Anzahl Hafenarbeiter getötet, sowie viele weitere Personen, darunter der britische Konsul, schwer verletzt wurden. Der Zustand des Konsuls soll sehr ernst sein. Wie verlautet, soll das Unglück durch unvorsichtige Handhabung der Sprengstoffristen entstanden sein.

Wetterbericht.



Durch die Nordwärtsverlagerung des bisher über der Ostsee lagernden Sturmwirbels nimmt sein Einfluss auf unsere Witterung rasch ab. Da jedoch die Westströmung erhalten bleibt und mit ihr neue, wenn auch schwächere Tiefdruckströmungen auf den Kontinent verfrachtet werden, hält die unbeständige Witterung mit zeitweisen Regenfällen bei uns noch an. Immerhin wird sich bei stark ansteigendem Luftdruck gegenüber den letzten Tagen eine wesentliche Beruhigung einstellen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Noch vielfach wolken, wieder trocken, mäßig warm.

Man spricht von unserem

SAISON-AUSVERKAUF

Jeder Tag bringt neue Leistungen, jeder Tag bringt neue Zusammenstellungen

Damen-Pullover alle Farben	0.88
Tennis-Kleider weiß Panama	2.95
Bade-Schuhe alle Größen	0.78
Juvena-Wäsche Unterziehschl.	0.75
Bade-Anzüge Bwll.	1.75
Bade-Anzüge Wolle, Franconia und Juvena ab	4.95

Sport- und Regenmäntel
Stoffe engl. Art, Gummi (Kts.), bwl. Trench

Sport- und Reisemäntel
aus Stoffen englischer Art, entzückende neue Fassons mit breiten Revers

Georgette- u. Fleur de laine-Mäntel
flotte jugendliche Fassons, aber auch große Weiten und aparte Frauenmäntel

Hochsommer-Kleider
Kts. leinen, Douppion, Kts. Maroc, Honan, Voile

Hochsommer-Komplets
Kleid mit Jacke, Kleidsame Formen in entzückenden Dessins und Farben

Jersey- und Woll-Kleider
für kühle Tage, für Reise und Wanderung, kleidsam und praktisch

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3 ⁹⁵	5 ⁹⁰	6 ⁹⁰	9 ⁷⁵
12 ⁷⁵	19 ⁷⁵	24 ⁵⁰	29 ⁵⁰
18 ⁰⁰	24 ⁰⁰	29 ⁰⁰	36 ⁰⁰
6 ⁹⁰	8 ⁹⁰	10 ⁷⁵	19 ⁷⁵
14 ⁷⁵	19 ⁷⁵	29 ⁰⁰	36 ⁰⁰
8 ⁷⁵	12 ⁷⁵	14 ⁷⁵	19 ⁷⁵

Modell-Konfektion
Kleider (Modell Genre) bis
Mäntel (Modell Genre)

50%
im Preis ermäßigt.

Geht zu Guttmann

IMMER BILLIG IMMER GROSS IN AUSWAHL IMMER IN DER MODE VORAN

Jünke Alexi Taubert

bringen neue

Tee-Mischungen

Köstliche Qualitäten!

Bitte überzeugen Sie sich!

Preislisten:

38 bis 88 Pf. das 1/10 Pfund
mit 5% RabattJeder Kunde erhält Koch-
vorschriften.

BESUCHSKARTEN

IN WENIGEN STUNDEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT9 Meine Spezialklänge
10 Stk. 50 A, 100 Stk. 4,50Erich Stephan
Kl. Burgstr. Ecke Hölzner.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 11. Juli, 15 Uhr werde ich in
Wiesbaden: 1 Büfett, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, eine
Chaiselongue mit Decke, 1 Vertikal, 1 Sekretär, eine
Kurtisette, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Tische, ein
Kartensortier, 1 Drehbank, 2 Schweine u. a. m.
öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. Samstags 14 1/2 Uhr a. Bürgermeisteramt.
Belte, Obergerichtsvollzieher.
Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

Am 16. Juli 1931, vormittags 9 Uhr werden an
der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 209, 10 Aeder
und eine Wiese, in der Gemarkung Bierstadt belegen,
zwangsweise versteigert. Eigentümer: Rudolf
Sternberger in Wiesbaden-Bierstadt. F581
Das Amtsgericht, Abt. 6a.

Freiwillige Ziegenversicherung.

Gemäß Verfügung des Herrn Landeshauptmann
wird durch Zahlung nach dem Stand vom 1. Juli
d. J. der Ziegenbestand der Mitglieder der freiwilli-
gen Ziegenversicherung festgestellt.
Die Ziegenversicherungsliste wird in der Zeit vom
15. bis 30. Juli d. J.
a) für Alt-Wiesbaden in den städtischen Dienst-
räumen, Lammstraße 3.
b) für Biesch, Siebrich und Biesch-Schierstein in den
dortigen ehemaligen Rathhäusern
zur Einsichtnahme offengelegt.
Anträge auf Berücksichtigung können während dieser
Zeit gestellt werden. F121a
Wiesbaden, den 2. Juli 1931.

Der Magistrat,
Bew. für Landwirtschaft usw.

Tapeten

kauft man gut u. preiswert bei

Diez am Luisenplatz

Neuheiten — Leihbibliothek

10 000 Bände

Solortige Aufn. a. Neuh.
täglich 0.10 A, wöchentlich 0.50 A,
monatlich 2 A bei täglichem Wechsel.
Reise-Abonnement 6 Bände 3 A

Buchhandlung Schwaedt
Rheinstraße 43, Ecke Luisenplatz.

Interessante

neue Auslagen

die Sie beachten sollten

Mit wenig Geld haben
Sie jetzt im

Saison- Ausverkauf

die Möglichkeit, noch etwa
notwendige Anschaffungen
für Ihre Ferienzeit zu machen

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

3008

Saison-Ausverkauf!

Unsere rücksichtslos herab-
gesetzten Preise sprechen mehr
als 10 Schaufenster.

Kommen Sie daher sofort zu uns.

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22



Die widerwärtigen Fliegen sind für Kinder
besonders gefährlich durch Übertragung ern-
ster Krankheiten, insbesondere Typhus, Diph-
teritis und Scharlach, ja sogar Tuberku-
lose-Bazillen können von der todbringenden
Fliege verbreitet werden. Sie nistet auf Un-
rat und vergiftet dann die Nahrungsmittel.
Schützen Sie sich und Ihr Heim gegen die
Fliegengefahr. — Zerstäuben Sie Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken,
Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Scha-
ben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für
Insekten tödlich, für Menschen jedoch un-
schädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht.
Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen
Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



F83a

Über Erwarten

groß ist die Zahl der Kunden,
die von den außerordent-
lichen Preisvorteilen im

Saison-Ausverkauf

Gebrauch machten. Über Er-
warten groß sind aber auch die
Preisabstriche für unsere be-
kannt guten Qualitäten. Nutzen
Sie diese günstige Gelegenheit
zum Einkauf hochwertiger

Herren- u. Knabenkleidung

Sorgen Sie auch schon für
Herbst und Winter vor, besser
können Sie Ihr Geld nicht anlegen.

Unser großes, 5 Stockwerke
umfassendes Lager sichert
Ihnen auch jetzt noch eine
reichhaltige Auswahl.

Weles

Kirchgasse 64.

K 183

Das größte Kriegsmuseum der Welt.

Was in den letzten hundert Jahren geschah.

Unter Londoner Vertreter schreibt uns:
Von dem beherbergt in seinen Mauern nicht nur das weltberühmte Britische Museum mit seinen Schätzen, die für die Wissenschaften einen geradezu unermesslichen Wert besitzen, sondern auch ein Kriegsmuseum, das jetzt auf einen hundertjährigen Bestand zurückblickt und die Ehre hat, das größte Kriegsmuseum der Welt zu sein. Das Berliner Zeughaus unter den Linden gleicht ihm gegenüber geradezu einem Schattenbilde, zumal es auch gar nicht mehr auf der Höhe der Zeiten steht.

Es war eine berühmte Gesellschaft, ein enger Kreis von etwa 70 Männern, die unter dem Protektorat des Herzogs von Wellington, des Siegers von Waterloo, im Jahre 1831 den Grundstein zu diesem Museum legte. Seine Geschichte ist für uns Deutsche weniger interessant, doch verdient immerhin einige Beachtung, daß von Geschlecht zu Geschlecht die Räumlichkeiten des Museums sich immer wieder als zu klein erwiesen, so daß sich ein Neubau und Erweiterungsbau nach dem andern als notwendig erwies, bis schließlich im Jahre 1890, in Whitehall, der gewaltige Bau des Kriegsmuseums erschien, der zu den eindrucksvollsten architektonischen Bauwerken gehört, über die das britische Weltreich verfügt.

Inhaltlich bietet das Museum alles, worauf sein Name schließen läßt. Selbstverständlich wurde größter Wert auf die Entwicklung der Kriegsmarine gelegt. Die ganze Entwicklung der englischen Kriegsmarine kann hier an Modellen studiert werden. Auch alle Seeschlachten von Bedeutung, von Trafalgar angefangen bis zu allen Kämpfen zur See während des letzten Weltkrieges finden sich hier modelliert. Auffallend ist, daß auch dem Landheer und seiner Entwicklung die größte Bedeutung beigemessen wird. Ein Modell der Schlacht von Waterloo erfreut sich besonderer Berühmtheit. Persönliche Erinnerungen und Waffen der Generale Cromwell und Wellington, wie der Admirale Raleigh und Nelson, haben sehr intime Reize.

Eine besondere Anziehungskraft besitzt eine Sonderausstellung, die in den unteren Räumen des Kriegsmuseums dieser Tage eröffnet wurde und die Entwicklung aller Waffen, zu Land, zu See und in der Luft, während der letzten hundert Jahre vorführt. Die Anschaulichkeit, mit der dies geschieht, verleiht dieser merkwürdigen Kriegsausstellung eine besondere Anziehungskraft. Uns Deutsche interessieren besonders die englischen Auffassungen über die Seeschlachten bei den Fälschungsinseln und am Stagerat sowie die Fortschritte, die auf dem Gebiete der Landrüstungen und Luftrüstungen während der letzten Jahre gemacht wurden. Wir bestaunen die neuesten Modelle der Feld- und Festungsgeschütze, die neuesten Tanks und motorisierten Waffenzüge, die scharfen Andeutungen über die Bedeutung der Chemie in einem neuen Kriege und die ungeheure Entwicklung der Luftwaffen. Je mehr wir sehen und je länger wir durch die Ausstellung schreiten, desto schwerfälliger wollten unsere Füße vorwärtsgen, denn an ihnen hing das Eliegewicht des Versailles Vertrags und



Das neue „Goetheanum“.

Nach dem großen Brande, der in der Neujahrsnacht 1929 das Heim der internationalen theosophischen Bewegung Dr. Rudolf Steiners zerstörte, ist nun in Dornach bei Basel das neue „Goetheanum“ entstanden, das die „internationale Hochschule für Geisteswissenschaft“ beherbergt. Es ist ein Riesebau, der auf einem die Umgebung beherrschenden Hügel steht, voll merkwürdiger und geheimnisvoll anmutender Verwindungen seiner Mauern.

der tolle Entwurf der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf, der, wir sagen es mit größtem Bedauern, der Weltabrüstungskonferenz von 1932 ein so schlechtes Schicksal stellt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Explosion beim Gebrauch von Waschbenzin.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Heute nachmittag, kurz nach 3 Uhr, ereignete sich in der Wohnung des Autohändlers Glöckler an der Galluswarte eine heftige Explosion, die einen kleinen Brand zur Folge hatte. Die Tochter Glöcklers hatte zum Waschen einer Bluse Waschbenzin benutzt. Hierbei entzündeten sich Benzindämpfe, die sich an dem brennenden Gasofen im Badeszimmer entzündeten und so eine Explosion hervorriefen. Dabei wurden mehrere Türen und Fenster sowie einige Kabinenwände zertrümmert. Das Mädchen rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, wurde aber nur leicht verletzt, da es von Arbeitern aufgefangen wurde. Eine im Badeszimmer beschäftigte Putzfrau erlitt ebenfalls nur leichte Brandwunden. Die beiden Verletzten kamen ins Krankenhaus. Der bei der Explosion entstandene Brand konnte durch Arbeiter der Firma sofort gelöscht werden.

Teuer bezahlte Bergeglücklichkeit.

Ubernach a. Rh., 9. Juli. Der Vorsteher eines Brauereibetriebes in Weibenturm, der sich gestern hier auf einer Geschäftsreise befand, ließ auf dem Trittbrett seines Autos die Aktentasche liegen. Nach wenigen Minuten kam ihm das Versehen zum Bewußtsein. Es kam ihm aber teuer zu stehen, denn trotz der sofort herangezogenen Hilfe war der Finder der Tasche verschwunden. In dieser befanden sich ein Geldebtrag von über 5000 M., ein Scheck über 12 000 M. und die Geschäftspapiere.

Nordenstadt, 10. Juli. Heute feiert unsere Ortseinswohnerin, die Witwe des verstorbenen Händlers Jaf. Weis, Obergasse 8, in Frische ihren 79. Geburtstag.

Offenbach a. M., 10. Juli. Hier ereigneten sich innerhalb von 24 Stunden zwei tödliche Verkehrsunfälle. In der Mühlheimer Straße wurde ein 15jähriger Lehrling von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. — Am Donnerstagabend wurde ein 14jähriger Knabe von einem Omnibus erfaßt und überfahren. Der Junge, der direkt in den Kraftwagen hineingelaufen ist, war auf der Stelle tot.

Unser Verlust

3:30

In dieser Preisliste bringen wir:

- Damen - Spangenschuhe, in vielen Ledersorten; Stoffschuhe in verschiedenen Ausführungen; Leinwand- und Linnenpumps; Kinderschuh; Strandschuhe und alle Füße anderer Modelle.

In dieser Preisliste bringen wir:

- Chevreux - Spangenschuhe, elegante, Damen - Nubukschuhe, Spangenschuhe mit edel Schlangen-Vorderblatt; Flugschuhe, echt Chevreux Pumps, zweifarbige Damen-Promenadenschuhe u. zahlreich andere Modelle.

In dieser Preisliste bringen wir:

- Damen - Sportschuhe, Lederschuh mit Reptilverzierung, Chevreux Damen - Phantasie-Schuhe, Nubuk-Spangenschuhe u. Pumps, Schlangenschuhe - Blattschuhe, Luxuschuhe und viele Orig. Good-year-Well-Herrenschuhe.

Ihr Gewinn

Speier hat es sich in den Kopf gesetzt, zweimal im Jahre diese vier Worte wahr zu machen.

Warum? Speier-Schuhe sollen keinen Winterschlaf halten und in ihren Kästen von einer schönen Trägerin träumen. Speier-Schuhe sind für den Gebrauch geschaffen, sollen im Alltag ihren Mann stellen, sollen am Fuß bewundert werden und nicht nur im Speier-Fenster. **Darum!**

Warum? Speier will billig sein. Da kann er keine Zinsen fressende, Platz versperrende Winterlager unterhalten. Da braucht er Umsatz. Alles muß fließen, neue Schuhe müssen kommen, müssen gehen, — und deshalb lieber zweimal im Jahr mit barem Verlust verkauft, wo es Ihnen, dem Käufer zugute kommt. Das ist besser! **Darum!**

Bitte lesen Sie nachstehende Angebote durch, — kommen Sie einmal vorbei, ein Blick ins Speier-Fenster, — und Sie wissen, wo Ihr Vorteil liegt!

Speier A.G.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße.

Speier-Ecke 3050

Der gute bürgerl. Mittagstisch
Das neue Dorfelder-Billard

Wein- und Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5 • Telephon 28682

Scheffel-Restaurant
Scheffelstraße 8

Samstag und Sonntag:



Schlachtfest

Hausm. Wurst über d. Straße, Pfd. 1.- M.
Preßkopf 1.20 M.

Es ladet freundlichst ein Bernh. Höhler u. Frau

BESUCHS

KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI
in wenigen Stunden WIESSBADENER TAGBLATT

Eierkonsum Deutsche Marken **M. Schwemmer**



Michelsberg 22
Fernsprecher 25654.

Bleichstraße 25
Fernsprecher 21194.

Haben Sie schon unsere hervorragende

deutsche Markenbutter

das ½ Pfund zu 75 Pf. probiert? Ein Versuch und sie kaufen immer wieder!

Käseaufschnitt, von vollfetttem Edamer und Tilsiter	1/2 Pfd. 25 Pf.
Echter großgelochter Emmentaler	1/2 Pfd. 40 Pf.
11-milcher Limburger Stangenkäse	1/2 Pfd. 15 Pf.
Vollfette Edelcamembert	Packung zu 30 u 20 Pf.

Reiner Bienenhonig, deutscher 1/2 Pfd. 60 Pf.

11 frische Hausmacher Wurst 1/2 Pfd. 18 Pf.
Feinstes dänisches Schmelzschmalz 1 Pfd. 60 Pf.

Täglich frisch, in tiefgekühlte Vollmilch, Dickmilch u. 11 Schmelzkäse.
Lieferung frei Haus! Die Butter wird auf Eis kühgehalten.

Bekanntmachung.

Es ist hier üblich geworden, daß die offenen Verkaufsstellen abends unpünktlich, meist erst 1/4 Stunde nach 7 Uhr oder später geschlossen werden. Nach § 9 der Verordnung vom 18. März 1919 (R. G. Bl. S. 315) müssen die offenen Verkaufsstellen — mit Ausnahme der Apotheken — um 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden. Nur die um 7 Uhr abends im Laden bereits anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Die beteiligten Kreise hierauf aufmerksam gemacht. Die Polizeibehörde hat angewiesen worden, um 7 Uhr mit der Kontrolle des Ladenschlusses zu beginnen. Zur Vermeidung von Beträgen werden bedient werden.

Wiesbaden, den 1. Juli 1930.

Der Polizeipräsident.
J. A. ges. Seithe.

Bekanntmachung

betz. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Binger- und Liebenauerstraße.
Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung vom 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Gründen die Binger- und Liebenauerstraße in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Endziel haben, werden also von dem Verbot nicht betroffen.
Wiesbaden, den 11. Februar 1931.
Der Polizeipräsident. ges.: Frohheim.

Aus den Gerichtssälen.

Der Scheuen-Prozeß.

* **Wiesbaden, 9. Juli.** Nach den bisherigen Dispositionen für den weiteren Verlauf des Scheuen-Prozesses sollen am Samstag dieser Woche die Sachverständigen gehört werden, so daß am Montag der Staatsanwalt mit seinen Plädoyers beginnen kann. Die Urteilsverkündung wird voraussichtlich am Mittwoch, oder Donnerstag nächster Woche erfolgen. Gestern wurde die Vernehmung der Zeugen über die Mißhandlungen der sieben aus Celle zurückgebrachten Häftlinge fortgesetzt. Die vernommenen Zeugen behaupten, daß sie schwer mißhandelt wurden. Die Berliner Verteidigung stellte dann einen Beweisanzug, dahin lautend, die Mutter des verstorbenen Zeugen Lebeduhr sofort zu vernehmen. Frau Lebeduhr soll beweisen, daß Fräulein Knoblauch ungenau und tendenziöse Angaben über die Verhältnisse in Scheuen gemacht habe. Es folgte die Zeugenvernehmung über die Mißhandlungen der vier nach der Revolte aus Braunschweig zurückgebrachten Häftlinge. Am schwersten wurde der Zeuge Doffmann mißhandelt, dem dabei in die offenen Wunden Salzsäure gegeben wurde. Der Zeuge Wilmann sagte u. a. aus, daß er Buchwald und Hoffmann mit einem Schmelz und einer Peitsche geschlagen habe. Wer Hoffmann Salzsäure in die Wunden gegeben habe, wisse er nicht. Straube habe die Zeugin vor dem Transport aufgefordert, „etwas“ mitzunehmen. Hierunter hätten die Zeugin natürlich Waffen verstanden. Der Zeuge Schulz befand sich, Straube habe Spielermann mit der Peitsche geschlagen. Nach einer kurzen Pause verkündete das Gericht, daß der Beweisanzug des Rechtsanwalts Löwenthal auf Ladung von Frau Lebeduhr abgelehnt wird, weil ihre Aussagen unzuverlässig seien, auch im Hinblick auf die Glaubwürdigkeit der Zeugin Knoblauch. Das Gericht ist zudem überzeugt davon, daß die Zeugin Knoblauch bei der Abfassung ihres Berichtes über die Revolte bestrebt gewesen sei, Straube zu schonen. Der Zeuge Lebeduhr gab u. a. an, daß Straube alle vier Zeugen geschlagen habe, während er früher vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt hatte, Straube habe nur Buchwald geschlagen. — In der Nachmittagsverhandlung wurde nunmehr noch die Mutter des an den Verletzungen erlittenen Zeugen Lebeduhr als Zeugin vernommen. Sie erklärte, daß der von Fräulein Knoblauch an das Berliner Jugendamt entsandte Bericht entstellt sei. Sie teilte sodann unter Tränen mit, daß ihr Sohn ihr ausführlich erzählt habe, wie er in der Nacht, als er durch den Schlag mit der Saue schwer verletzt darniederlag, noch einmal von Straube mit einem Gummiknüppel geschlagen worden sei. Lebeduhr sollte nämlich einen Bericht unterschreiben, daß er nichts gegen seinen Ersieder einzuwenden und keine Peitsche verdient habe. Lebeduhr erzählte seiner Mutter weiter, er habe diesen Bericht für das Berliner Jugendamt unterschrieben, weil er sonst noch mehr Schläge erhalten hätte. Sodann kam es zu einem Zwischenfall, als der Rechtsanwalt Dr. Fremant wissen wollte, mit wem die Zeugin vorher ihre Aussage besprochen habe. Mehrere Zeugen standen ein, Doffmann mißhandelt zu haben. Zum ersten Male wurde man, daß der Zeuge Knoblauch den Zeugen Lebeduhr gegeben sei, der Salzsäure in Doffmanns offene Wunden gestreut habe. Straube gab zu, daß er sich habe hinsetzen lassen, die zurückgebrachten Zeugen zu schlagen.

Nach einer kurzen Besprechung wurde beschlossen, Donnerstag und Freitag Sitzungspause zu lassen. Dann soll aber vor den Plädoyers, die am Montag beginnen, eine Pause mehr eingelegt werden.

Was sind Ferienjahren?

Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien, die bis zum 15. September dauern. Es ist wichtig, zu wissen, welche Arten von Prozessen von dem Eintritt der Gerichtsferien betroffen werden. Die Gerichtsferien sind völlig ohne Einfluß auf Strafsachen, Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Aufwertungssachen. Ebenso werden auf dem Gebiet des Zivilprozesses in den Gerichtsferien genau wie sonst weiterbearbeitet: Arrestsachen und einstweilige Verfügungen, Mietsachen, Wechselsachen, Mahnsachen, Anträge aus außerordentlichem Verkehr, alle Zwangsverfügungssachen, ferner die Konturfe und Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses, die Streitigkeiten vor den Arbeitsgerichten und die Kostenfestsetzungsachen. In anderen Zivilprozessen werden während der Gerichtsferien weder Termine abgehalten noch Entscheidungen erlassen. Aber auch diese Prozessen sind, wenn sie beim Amtsgericht anhängig sind, auf Antrag für Ferienjahren zu erklären. Wird ein derartiger Antrag nicht gestellt, so bleibt die Sache bis zum Ablauf der Gerichtsferien liegen. Es empfiehlt sich also, in allen Amtsgerichtssachen, die nicht schon vom Gesetz zu Ferienjahren erklärt sind, deren schnelle Behandlung aber einem Beteiligten unbedingt nötig erscheint, alsbald einen Antrag dahin zu stellen, daß die Sache als Ferienjahr bezeichnet werde. Wird ein derartiger Antrag gestellt, so muß die Sache beim Amtsgericht in den Ferien weiterbearbeitet werden, es sei denn, daß in einer mündlichen Verhandlung widersprechende Anträge gestellt werden und sich ergibt, daß die Sache nicht besonderer Beschleunigung bedarf. Beim Landgericht anhängige Prozessen, die nicht schon ohne weiteres Ferienjahren sind, können auf Antrag ebenfalls zu Ferienjahren erklärt werden, soweit sie auch nach Ansicht der Landgerichte selbst besonderer Beschleunigung bedürfen.

* **Wiesbadener Schöffengericht.** Ein Landwirt, der sich vor einiger Zeit im Unterhaus angekauft hatte, fand wegen Mißhandlungen und wegen Verletzung der Abtreibung an seiner 16jährigen Tochter vor dem erweiterten Schöffengericht. Die Tochter hatte mit ihrer Mutter einen Akt in Mainz konstatiert. Mutter, Tochter und der Arzt waren wegen Abtreibung bzw. Beihilfe mitangeklagt. Alle drei erhielten einen Freispruch. Gegen die Tochter war wegen ihrer Strafmündigkeit keine Anklage hinsichtlich der Mißhandlungen erhoben worden. Der Landwirt erhielt (unter Freisprechung von der Anklage der Beihilfe zur Abtreibung) wegen Mißhandlungen eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten.

* **Wiesbadener Amtsgericht.** Weil er Versicherungsbeiträge von etwa 100 Mark nicht abgeführt, verurteilte das Amtsgericht einen gewissen Unternehmer zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

* **Verkehrsamt in der I. G. Farbenindustrie.** Das Corpus delicti steht in Form eines kleinen Fläschchens auf dem Gerichtstisch. Der Inhalt, die Trochylidien eines

julierten Oles zu Farbwerten, wird von der Nebenklägerin, den I. G. Farbenwerken, als alleiniges geistiges Eigentum reklamiert. Nach dem Muster der großen amerikanischen Konzerne beschäftigen die Werke einen „Chef-detectiv“, der mit einem Stab von Mitarbeitern über die Wahrung des Betriebsgeheimnisses wacht. In einem Schweizerwerk in Basel war man hinter die Korrespondenz eines jungen Chemikers mit einem Augsburger Farbwerk gekommen. Betriebspläne also über den Umweg des Auslandes für ein heimisches Werk. Die Polizei nahm in Augsburg eine Hausdurchsuchung vor, beschlagnahmte verdächtige Korrespondenz und das Probefläschchen. Die Adressaten wurden wegen verurteilten Betriebsgeheimnisses angeklagt. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht erklärte der Direktor des Schweizer Werkes das Verhalten des Chemikers, der die Briefe geschrieben hatte, als Überheblichkeit eines an sich begabten, fleißigen jungen Mannes, der wohl mit seinen Beziehungen prahlen wollte. Inzwischen ist er mit Genehmigung der Behörden nach Mexiko ausgewandert, wo er eine Stelle gefunden hat. Das Frankfurter Gericht war der Ansicht, daß die Augsburger Fabrikanten auf die Briefe nicht hätten eingehen dürfen und verurteilte den einen der beiden Angeklagten wegen Vergehens gegen das Wettbewerbsgesetz in zwei Fällen zu je 1500 Mark Geldstrafe, an deren Stelle hielsweise 30 Tage Gefängnis treten. Strafmildernd wurde berücksichtigt, daß es sich um einen Fall einfachen Wertverrats gehandelt habe, im Gegensatz zu der sogenannten „Betriebsgeheimnis“, wie sie in dem Verrat von Betriebsgeheimnissen an das Ausland gesehen und unter bedeutend härteren Strafen gestellt wird.

* **Vom Mainzer Schnellrichter verurteilt.** Drei Arbeiter aus Mainz-Kostheim, die in der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. den mittleren Keller der Kaiserbrücke mit Ausschüssen in roter Mennigfarbe, wie „Nieder mit Brünnin“, „Rot-Front!“ und „Nieder mit der Rotverordnung“ beschrifteten, wurden vom Schnellrichter in Mainz zu einer Gefängnisstrafe von je zwei Wochen verurteilt.

* **Vier Brandherde ohne Verbindung.** Das Schwurgericht Frankfurt a. M. befaßte sich in zweitägiger Sitzung mit einem eigenartigen gelegenen Brandstiftungsfall. In der Erdgeschosswohnung Bachstraße 51 in Feschenheim entstand am 19. Januar gegen Mittag in Abwesenheit des

Wohnungsinhabers, des jetzt angeklagten, in Haft befindlichen Monteurs Hans Dek, ein Brand. Das Feuer wurde rasch gelöscht. Die Umstände deuteten auf vorsätzliche Brandstiftung, denn man fand vier Brandherde, die ohne Verbindung waren. Schon in der letzten Schwurgerichtsperiode stand der Fall zur Verhandlung an, doch erfolgte Vertagung, da noch ein Obergutachten eingeholt werden sollte. Der Angeklagte hatte als Brandursache eine Ofenverpuffung angegeben, eine explosionsähnliche Erscheinung, wie sie häufig in Zimmeröfen zu beobachten ist. Es boten sich aber keine Anhaltspunkte, und die Annahme, daß Brandstiftung vorlag, wurde durch den Umstand genährt, daß der Angeklagte gegen Brandschaden versichert war und diesen angemeldet hatte. Das jetzt tagende Schwurgericht vernahm eine Anzahl Zeugen, darunter als Sachverständigen auch Feuerlöschdirektor Spick-Adstein. Das Ergebnis der Beweisaufnahme veranlaßte den Staatsanwalt, eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren zu beantragen. Das Gericht gelangte zu einem Freispruch, trotz der in der Verhandlung durch die Sachverständigen bestätigten Verdachtsgründe. Es sei aber der letzte Zweifel, daß doch eine Ofenexplosion die Brandursache war, nicht ausgeräumt, und es bestehe die entfernte Möglichkeit, daß die Angaben des Angeklagten zutreffend seien.

* **Bezirkschöffengericht Mainz.** Vor dem erweiterten Bezirkschöffengericht wurden wegen im März d. J. wiederholt vorgelommener Überfälle auf Stahlhelmmangehörige und Nationalsozialisten gegen vier Arbeiter verhandelt. Einer der Angeklagten, der Arbeiter Rik. Frank, erhielt wegen einer gefährlichen und einer einseitigen Körperverletzung sowie wegen Diebstahls und Vergehens gegen das Waffengesetz eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Die drei anderen wurden mangels Beweises freigesprochen.

* **Nach Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter und Einbrecher.** Vor dem Trierer Schwurgericht hatte sich der 20jährige Peter Graf aus Limbach (Kreis Saarlouis) wegen Brandstiftung und Einbruchs zu verantworten. Der Angeklagte hat in der Eifel zahlreiche Brandstiftungen und Einbrüche verübt und war deswegen vom Schöffengericht bereits verurteilt worden. Da bei verschiedenen Straftaten Vorfall vorlag, hatte er sich jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten, das den Angeklagten unter Einbeziehung der Gefängnisstrafe des Schöffengerichts zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus verurteilte. Der Staatsanwalt hatte nur 4½ Jahre Zuchthaus beantragt.

Sport und Spiel.

Leicht-Athletik.

Bei dem leichtathletischen Gauwet des Rhein-Main-Gaues, 2. Kreis, Mittelrhein, MSB. 1891, in Laubenheim a. Rh., waren die Leichtathleten des Sportklubs „Der os“ Wiesbaden besonders erfolgreich tätig. Die zehn gemeldeten Konkurrenten: Drensfurt, S. Kunkel, B. Schilling, R. Sievers, K. Kienert, A. Held, R. Weisenberg, A. Reis, E. Stieglitz und Moos konnten 15 Preise mit nach Hause bringen. Die 4x100-Meterstaffel des Klubs wurde mit 47,2 auf den zweiten Platz verwiesen. Eine besonders gute Leistung vollbrachte S. Kunkel, der im Dreifachsprung die Favoriten aus dem Felde schlug und in der Altersklasse erster Sieger wurde. Die Bedingungen für das Sportabzeichen des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes wurden von A. Held restlos erfüllt.

Schwer-Athletik.

Der Freie Athleten-Verein 1904 veranstaltet am Sonntag, 12. Juli, auf dem Sportplatz „Wolfsbruch“ seinen diesjährigen Sport-Wettbewerb, verbunden mit Mannschaftskämpfen, wozu drei auswärtige Mannschaften für Stammen, Ringen, Boxen und Leichtathletik eingeladen sind. Außerdem ist es dem Verein gelungen, einige Artisten zu werben, welche Leistungen vollbringen, die auf diesem Gebiet hier noch nicht gezeigt wurden: u. a. Luftakrobatik am Trapez, sowie Motorsport-Akt auf der Triichter-Kampbahn. Am Sonntag, ab 10 Uhr, beginnt der ganze Trupp mit ihrem Training, um nachmittags dem Publikum ihre Leistungen vorführen zu können.

RadSPORT.

Am Sonntag, 5. Juli, fand das erste Rad-Polo-Spiel zwischen dem Radfahrerverein Wiesbaden-Waldstraße und dem Radfahrerverein 1899 Hochheim a. M. (heißer und nasser Radfahrerverband, S. R.) auf dem Sportplatz an der Waldstraße statt. Nachdem der Unparteiliche das Zeichen zum Anstoß gegeben hatte, entwickelte sich gleich ein heftiger Kampf. Schon nach kurzer Zeit konnte man die Überlegenheit der Wiesbadener feststellen. Nach einem schönen Zusammenstoß gelang es dem Halbkreis der Wiesbadener, einen schönen Treffer zu erzielen, und änderte sich an diesem Resultat bis zur Halbzeit nichts mehr. Nach Wiederbeginn wogte der Kampf auf und ab, ohne jedoch einer Seite noch einen Erfolg zu bringen. Das Spiel endete 1:0 für den Radfahrerverein Wiesbaden-Waldstraße.

Tennis.

Cillo Aufsems Erkrankung unerheblich.

Die englischen Meldungen von einer schweren Erkrankung und einer möglichen Operation Cillo Aufsems waren stark übertrieben. Wie unser Kölner Berichterstatter bei einer persönlichen Erkundung erfahren hat, hat sich Fr. Aufseim nur bei den Wimbledon-Spielen zu einer kurzen Zeit entfernt. Sie reist schon am Donnerstag zum Starnberger See ab, wo sie sich eine Woche erholen will. Am dem Hochsturnier in Düsseldorf nimmt sie in den Doppelspielen teil, auch in Köln wird sie nur Doppel spielen, da sie sich für die Deutschen Meisterschaften in Somburg, wo sie Einzel spielen wird, schonen will und muß. Am Freitag nächster Woche, 17. Juli, spricht Fr. Aufseim im Westdeutschen Rundfunk über Wimbledon.

Schach.

In Prag fand kürzlich zur Auslese der tschechischen Mannschaft für das Weltchachturnier ein Turnier statt, an dem auch der schwedische Vorkämpfer Stok und der tschechische



Kunstflieger Udet geht nach Amerika.

Der deutsche Kunstflieger Ernst Udet (links) und sein amerikanischer Konkurrent Al Williams. Der amerikanische Kunstflieger Al Williams hat den weltberühmten deutschen Kunstflieger Udet nach Amerika eingeladen, wo sich die besten Kunstflieger der Welt zu einem Wettbewerb treffen wollen.

wische Jungmeister Pirz teilnahmen. Sieger wurde Stok mit 8 Punkten. Es folgten Pirz mit 7½, Flohr mit 7, Opanek und Reif mit 6½ und Gils mit 5 Zählern. Rajos Steiner, der nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Amerika nach seiner Heimat Ungarn zurückgekehrt ist, gewann mit 11½ Punkten den 1. Preis im ungarischen Meisterturnier zu Budapest. Den 2. Preis erhielt Stok mit 10½, den 3. Preis der erst 20jährige Lilienthal mit 10, an die 4. und 5. Stelle gelangten mit 9 Zählern Marocs und Havasi. Den letzten und 6. Preis bekam Andreas Steiner, der Bruder des Preisträgers, mit 8½ Punkten. — Einen glänzenden Sieg feierte Flohr über Stok in einem Zweikampf zu Prag. Von den acht Partien gewann Flohr vier, verlor eine und machte drei unentschieden.

Flugsport.

Wie wir bereits berichteten, veranstaltet am Sonntag, 12. Juli d. J., nachmittags 3.30 Uhr, die Frankfurter Rundflug-G. m. b. H. in Mainz, Flugplatz Gonsenheim, einen Luftakrobatischen Flugtag. Die luftakrobatischen Vorführungen werden durch Fr. Gevert und Herrn R. Ulrich aus Mainz ausgeführt. Unter anderem finden Kunstflüge, sowie neuartige Fallschirmspringer statt. Die Veranstaltung steht unter der Kontrolle des deutschen Lufttrates.

Fußball.

Heute Freilaabend treffen sich auf dem Reichsbahnplatz um 6.15 Uhr im Rückspiel die 1. Schülermannschaft des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins und die 1. Schülermannschaft des Post-Sportvereins Wiesbaden.

Postbetrieb im Weißen Hause.

Von A. Georg Benzia.

Originalmanuskript des Carl Müller Verlag, Köln 18.

Der Bürobetrieb des Präsidenten Hoover, der gegenwärtig im Mittelpunkt des Weltinteresses steht, ist im allgemeinen wenig bekannt. Umso mehr interessieren die folgenden Zeilen aus der Feder eines mit ihm Vertrauten.

„Wenn ich Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika wäre, dann rauchte ich bloß diese Zigarren und nähme ab und zu ein Schlückchen Whisky aus der hinteren Holentafel!“ denkt mancher kleine Mitteleuropäer. Und irrt sich!

Es gibt wohl keinen großen Geschäftsbetrieb, wo die Maschine so geräuschlos, verborgen und sicher arbeitet, wie im Weißen Hause zu Washington. Ein kleiner Beamtenkörper leistet dort ungeheure Arbeit.

Die Post schwankt zwischen 500 bis 2000 Eingängen am Tage. Und jeder Brief, der an den Präsidenten gerichtet ist, muß vom Weißen Hause anerkannt werden, auch wenn er dann an irgend eine Regierungsabteilung geht. Und jeder Eingang muß binnen 24 Stunden beantwortet werden, wenn nicht besondere Umstände es verzögern.

Selbstverständlich erledigt der Präsident persönlich nur einen Bruchteil der Eingänge, etwa 10 Prozent, wenn auch Hoover mehr Briefe persönlich beantwortet soll als die meisten seiner Vorgänger. Der „Postsekretär“ öffnet alle eingehenden Briefschaften, ausgenommen die wenigen, die durch ein geheimes Kennwort auf dem Umschlag als für den Präsidenten persönlich bestimmt sind. Eine beträchtliche Anzahl der Eingänge erledigt der „Postsekretär“, ohne den Präsidenten oder andere Stellen damit zu beunruhigen. Hierzu gehören alle Schreiben, die durch den amerikanischen „Form-Letter“ im Geschäftsverkehr beantwortet werden, etwa unsern Vordruck entsprechend. Dennoch macht das Weiße Haus wenig Gebrauch vom Vordruck. Man sucht im Gegenteil soviel wie möglich Abwechslung in den Ausdruck der Antwort zu legen, selbst wenn es sich um Schreiben gleichen Gegenstandes handelt. Unterschriften oder Initialstempel sind im Weißen Hause unbekannt. Jeder Empfänger einer Antwort kann sicher sein, daß sie von dem betreffenden Beamten eigenhändig unterschrieben wurde.

Briefe, die der „Postsekretär“ nicht persönlich erledigen kann, geben an einen Sekretär des Präsidenten. Die Briefe werden jedem nach Sachkenntnis in einem besonderen Gegenstande zugewiesen. In schwierigen Fällen fragt der betreffende Beamte den Chef. Mitteilungen, die das Interesse des



Wesjel in der Berliner bulgarischen Gesandtschaft.

Prof. Dr. Popoff, seit 1925 Gesandter Bulgariens in Berlin, ist jetzt von dem neuen Ministerpräsidenten Malinoff nach Sofia zurückberufen worden.

Präsidenten erregen könnten, werden diesem vom Chef jeden Morgen als erste vorgelegt. Der Präsident beantwortet sie dann selbst, oder er diktiert die Antwort, oder er gibt sie mit Randbemerkungen zur Beantwortung zurück. Mehrere Stenographen stehen dem Präsidenten zur Verfügung, zur Beantwortung seiner Post. Zu Zeiten der Hochflut werden sie durch Hilfskräfte verstärkt. Durchschläge werden zurückgehalten, da jeder Präsident Wert darauf legt, nach seinem Ausscheiden aus dem Amt die Kopien seines Briefwechsels mitzunehmen.

Das Weiße Haus verwendet eine besondere Sorte feinen Briefpapiers von besonderem Format. Die Briefe werden dreifach gefaltet und in einen Umschlag gesteckt, der sich durch seine Größe von den üblichen Geschäftsumschlägen unterscheidet. Außerdem ist das Papier so dick, daß der Brief in den übrigen Poststücken „steht“, also nicht übersehen werden kann. Dieses Briefpapier ist unzerstörbar.

Jeder Briefbogen trägt am Kopf in feinen blauen Großbuchstaben die Aufschrift „Das Weiße Haus“. Die Schreibmaschinenschrift ist entsprechend blau. Ausgehende Post wird nicht frankiert, sondern für die Post gestempelt mit den

Worten „Das Weiße Haus“. Ein besonderer Beamter im Kraftwagen sorgt mehrmals am Tage für Abholung und Beförderung der Post zum Washingtoner Postamt.

Eine besondere Belastung bedeutet die gesellschaftliche Korrespondenz, besonders zur Winterszeit, wo sich die Einladungen zu Gesellschaften, Empfängen, Essen und dergl. häufen. Diese Arbeit untersteht einem besonders geschulten Sekretär, der eine vollständige Kartei über „Wer“ und „Wo“ zur Verfügung hat. Eine Anzahl erfahrener Schreiber besorgt die Ausfüllung der Einladungen, was verständlich ist, da rund 10 000 Einladungen ergehen, in denen die Namen ohne Ausnahme in Schrift ausgefüllt werden.

Dem Betriebe der Post entspricht der telegraphische des „Weißen Hauses“. Der Präsident hat seine eigene Telegraphenstation in seinen Amtsräumen. Ein Beamter hat ständig Dienst vom Morgengrauen an bis etwa Mitternacht. Und was für ein Dienst. Werden doch täglich häufig bis 500 persönliche Telegramme ausgenommen, ganz zu schweigen von den ständig einlaufenden Neuigkeiten aus aller Welt. Bei Reisen hat der Präsident ebenfalls seine eigene Telegraphenstation mit einem besonderen Beamten seines Stabes in seinem Salonwagen, und sein Sommerfrüh ist durch direkte Leitung mit dem Weißen Hause verbunden. Der Drahtverkehr des Weißen Hauses erfolgt meist in Chiffre. Die Telegrammbeamten müssen also auch die Telegramme chiffrieren und entschlüsseln können. Dazu ist die Beherbergung von fünf geheimen Regierungskodes einschließlich des Präsidenten Privatkodes erforderlich. Auch von den Telegrammen werden Kopien genommen und aufbewahrt.

Das Telefonnetz des Weißen Hauses erstreckt sich über mehr als ein Dutzend Stationen im Bezirk des Gebäudes und ermöglicht direkte Verständigung mit allen Regierungsämtern durch die öffentlichen Leitungen. Für den Präsidenten ist ein besonderer Verstärkungsapparat gebaut worden, der die Verständigung über weiteste Strecken ermöglicht und der beste derartige Apparat sein soll, der erfunden worden ist. Außerdem gibt es noch eine besondere Telefonleitung, die dem Präsidenten vertrauliche Unterhaltung mit den Regierungsverpflichtungen ermöglicht. Eine fein ausgeführte Maschinerie, kaufmännisch aufgezogen, nach dem Leistungsprinzip ausgebaut und ohne Leerlauf.

Wasserstand des Rheins am 10. Juli 1931.

Biebrich:	Pegel 2.72 m	geger 2.54 m	gestern
Mainz:	2.03	1.87	
Gaub:	3.35	3.07	
Rhein:	2.87	2.65	

Der große Erfolg meines Sommer-Räumungs-Verkaufes

bestätigt Ihnen wieder die überragende Leistungsfähigkeit meines großen Spezialhauses; er hat wieder gezeigt, daß ich das mir entgegengebrachte Vertrauen zu würdigen wußte. Trotz des gewaltigen Zuspruchs sind meine großen Lager noch immer gut sortiert und finden Sie nach wie vor eine unerschöpfliche Auswahl. Beileben Sie sich, um diese einzigartige Kaufgelegenheit wahrzunehmen. Nur noch eine Woche und nur bis dahin noch:

10% Rabatt auf mein gesamt. Warenlag. mit Einschluß all. neu hereingekomm. Sommer-Neuheiten - federleichte Gewebe - 10% 25% Rabatt auf Einzelweiten aus Serien, die für die Herbstsaison nicht mehr geführt werden 25% 50% Rabatt auf hochwertigste Modelle: Originale: Paris-London-NewYork 50%

Wiesbadener Korset-Industrie

49 Kirchgasse 49

Das zuverlässige große Mieder-Spezialhaus

Unübertroffen!



Höchste Stufe der Vollkommenheit

Original „LINN“

Konservengläser mundgeblasen — nahtlos

Zur Einführung:

bei Abnahme von 2 Dutzend 5% Rabatt
bei Abnahme von 5 Dutzend 7% Rabatt
bei Abnahme von 10 Dutzend 10% Rabatt

Württemberg

Wiesbaden, Neugasse 11, Telefon 27824. 3070

Immer nur das Allerbeste!

Bauchlappen, ohne Beilage, mager	1 Pfd. -	70
Schweinebraten, mit Beilage	1 Pfd. -	90
Karree, Kamm, Kotelett	1 Pfd. -	1.-
Schweinefleisch, ohne Beilage, Schnitzel	1 Pfd. -	1.30
Corned beef, eigenes Fabrikat	1/4 Pfd. -	25
Fleischwurst, anerkannt beste	1/4 Pfd. -	20
Leberwurst	1/4 Pfd. -	60, -40, -30, -25, -12
Preßkopf, grob und fein	1/4 Pfd. -	30
Zervelatwurst u. Salami	1/4 Pfd. -	50, -40
Bläschen, die Wurst für Ausflügler	1/4 Pfd. -	90 an
Mettwurst zum Streichen, allererste Qualität	1/4 Pfd. -	30
Gemischter Aufschnitt	1/4 Pfd. -	65, -40, -30

Carl Farth

Marktstraße 11, An der Ringkirche, Kleiststraße 2, Tel. 27382

Dreifach überlegen

heißt es heute in der schweren wirtschaftl. Notzeit für jedermann h. Einkauf von Schuhwaren aller Art.

In unserer Etage verschleudern wir

mehrere 1000 Einzel- u. Restpaare

für Damen, Herren und Kinder zu

jedem nur annehmbaren Preise!

Schuhhaus Drachmann

Pt. u. l. Stock 22 Neugasse 22 Pt. u. l. Stock

Bekannt für Qualitätsware.

Das

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dogheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstraße 2.

Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.

Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.

Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 171.

Karl Hahn, Dogheim, Siedelung Klarenthaler

Straße 20.

Moos, Bäckerei, Biebricher Straße 18.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Nettes ehrliches

Servier-

fräulein

ge sucht.

Freu's Weinstube,

Dokheimer Str. 52.

Bauspersonal

Rur beßeres

Alleinmädchen

zum 1. 8. gesucht.

Bor-

schendenstraße 2, 2.

Fleisch, jüngerer lauberes

Mädchen

lofort gesucht.

Geisstraße 77.

Besseres Alleinmädchen

selbst in der autbörgerl.

Küche u. Hausarb. m. a.

Zeugnissen, zum 15. c.

ge sucht. Rofolaststraße 2, 1.

Ein Mädchen für Haus-

arb. gesucht. S. Mayer,

Schwalbacher Str. 2, 1.

Junges

braves zuverläss. Mädchen,

wegen Erkrankung des

heute, lofort in kleinen

Haushalt gef. Mädchen-

zimmer in der Wohnung,

Oranienstraße 37, 3.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Friseurlehrling

aus guter Familie lofort

oder später gesucht.

Karl Schweibacher,

Mauritiusstraße 4.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Bauspersonal

Unabh. Fr. m. a. Zeugn.

loft (stundenw. od. tags-

über Beschäftigung. Näh.

Hellmundstr. 53, Stb. 2.

Erfindung ersten Ranges.

Neuartige unentbehrliche Haushaltsmaschine

bringt durch Generaltrieb und Vermietung

höchsten Verdienst.

Auslieferungslager

hierfür an tüchtigen organisationsfähigen Herrn

oder Firma zu vergeben. Sicherheit notwendig. An-

gebote unter N. R. 555 an die Annoncen-Expedition

D. Schürmann, Düsseldorf.

F329

Angesehene alte Lebensversicherungs-

Gesellschaft sucht rührige

Bertreter.

Facherefarene mit nachweislich guten

Erfolgen werden bevorzugt, Nichtfachleute

gewissenhaft eingearbeitet.

Vorstellung: Samstag, den 11. Juli 1931,

nachmittags 4 Uhr im Hotel „Reichspost“

in Wiesbaden. F134a

Bermietungen

1 Zimmer

Frontipf-Wohnung

3im. u. Küche, ges. rote

od. weiße Karte zu verm.

Fr. Miete 22 M. Näh.

Gille, Albrechtstr. 16, 3.

2 schöne Manf. Küche

und Zimmer lofort zu

verm. Näh. Luxemburg-

straße 4, Part. links.

1-2 3. Küche 30, 45, 60,

3-4 3. Küche 55, 60, 82,

Manf. u. ges. Hausarb.

Seins. Tannusstr. 50, 2.

Untermiete.

1 Zimmer und Küche lo-

Staatl. geprüfte

Säuglingschwestern

loft Stellung bei heilseh.

Gehaltsanfragen. Näh.

Adolfsallee 12, 2.

Ehrf. fleiß. u. ordentl.

Mädchen

(21 Jahre), im Kochen er-

fahrt u. gute Schneiderin,

loft Stellung

in autem Haushalt oder

als Kinderfräulein. Ang.

mit Vergütung u. M. 534

an den Tagbl.-Verlag.

Witwe mittlerer Jahre,

ob. Kinder, tücht. i. Haus-

arb., loft Stelle b. Dame

od. Drn. in hell. Hause z.

loft. Führung d. Haush.

Off. u. R. 535 Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bilanz-Buchhalter, 1. Rr.,

enal. u. franz. Spr., loft

Stellung. Prima Refer.

Offerten unt. V. 529 an

den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Chauffeur, Autoschlosser

welcher auch alle vor-

kommend. elektr. Repara-

turen ausführen kann, mit

langjähr. Zeugnissen, loft

loft od. später Stellung.

Angebote unt. C. 522 an

den Tagbl.-Verlag.

Kraftfahrer, Lagerist

27 Jahre, kath. Führer-

schein für alle Klassen, in

ungefähr. Stellung, loft

loft zu verändern. Ehrlich,

treu, fleißig und mit Re-

paraturen vertraut. Sich.

Fahrer. Off. u. R. 528

an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann mit eig.

Motorrad, Beiwagen, loft

geat. Beschäftigung, km

20 Pf. Off. unt. V. 535

an den Tagbl.-Verlag.

Rheinstraße 105, 1.

Teilwohnung, 4 3. Küche

(Altenbenuhung), Bad,

Manf., Keller, Balkon,

lofort od. später zu ver-

mieten. Näh. bei Karn,

Karlstr. 28, Tel. 24755.

Gesellschaftsstraße 5

4-5-Zim.-Wohn. 1. und

2. Etage zu verm. Näh.

1. Etage rechts.

Freundl. sonnige Giebel-

frontwohn. 4 1/2 Zim.

u. Küche (Abf. u. G.),

u. el. Licht, lof. od. sp.

fr. verm. u. R. Harms

Hirschgraben 28, 2.

4-Zim.-Wohnung, 1. St.,

auch als Büro, 1. St.,

zu verm. Bes. norm.

Näh. Moritzstr. 15, 1. lfs.

Schöne 4-3-Zim.-Wohn.

Balkonstr. 32, an der

Emmer Str., zu verm.

Friedensmiete 800 M.

Näh. Raab, Roonstr. 9.

1-Zimmer-Wohnung

gegen rote Karte zu ver-

mieten. Roonstr. 20.

5 Zimmer

Herderstraße 2, 1.

loft 5-3-Zim., 1000 M.

Fr. Miete, zu verm. Näh.

Herderstraße 2, 2.

Herderstraße 12, 2

(Ede. Luxemburgplatz),

pracht. 5-Zim.-Wohn.

nach dem Platz belegen.

1. Off. zu verm. Näh.

loft bei Schwanf.

Kaiser-Friedr.-Ring 2, 2.

5-Zim.-Wohn. zu verm.

M. R. M. 80 M. Näh.

dal. u. Moritzstr. 18, 1.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 3

3-Zimmer-Wohnung

vollst. neu herger., mit

allem Komfort, Zentral-

heiz., Per. Aufg., Her-

schaltst. u. Villeroten-

gießenhaus lof. zu verm.

Näh. b. Schwanf, Part.

Kloppstr. 1, 1. St.,

freie Lage, sonnige

5-Zimmer-

Wohnung

3 Balkons mit Zubehör,

zum 1. 10. 31 zu verm.

Fr. M. 1550 M. Näh.

loft bei Schwanf.

Rheinstr. 59, Ede. Schwal-

bacher Str., mod. 5-3-

Wohn. Berl. Aufg., Zen-

tralheiz., lof. zu verm.

Näh. dorfelst. Bau-

büro, Hirschgraben.

Herderstraße 24

5-Zim.-Wohn. 1. Etage,

zum 1. Off. zu verm.

5-Zim.-Wohn.

Emmer Str. 43, 2. Sonnen-

loft, zum 1. 10. 31 zu

verm. Fr. M. 1050 M.

Näh. Hoffmann, 1. dal.

Wielandstraße 6, 1 St., 6 Zimmer,

Schlichterstr. 10, 1. u. 2. St., je 6 Zimmer

Adolfsallee 18

Part. u. 2 Stock je 6 Zimmer

billig zu vermieten. F584

Näheres bei

Justizrat Marxheimer,

Luisenstraße 41, 11. Tel. 20357.

7 Zimmer

Herrsch. Etage

Connenberger Straße 4

hefte Wohn- und Ge-

schäftslage. 5-Zimmer-

Wohn. 1. St., 7-Zim.-

Wohnung Part. reichl.

Zubehör. zu vermieten.

Näh. dorfelst. 2. Etad.

5-Zim.-Wohn.

Adelheidstr. 103, 1. Etad.

Sonnenloft, 1. 10. 31

zu verm. Näh. dorfelst.

5-Zim.-Wohn. m. Zubeh.

Goethestraße 20, 1. St.,

1050 M. Friedensmiete,

lofort od. später zu verm.

6 Zimmer

Adolfsallee 23, 1. u. 3. Et.

je 6 3. m. Badeneinricht.

2. Manf., 2 Keller auf

lofort zu verm. Näh.

Pulienplatz 3, Büro.

Bismarckring 8

6-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör

u. Zentralheizung preis-

wert zu vermieten. Näh.

loft bei Hochpartier.

Etage-Willa

Idsteiner Str. 3

herrliche freie Lage,

Part., 6 Zim., Bad,

Balkon, mit Garten-

benutzung, zum 1. Off.

zu verm. Näh. Idsteiner

Str. 3, 2. b. Hermann

od. durch Tel. 22069.

Rheinstraße 86

1. und 3.

herrsch. Etage

6-Zim.-Wohnung

neu hergerichtet, sehr

geräumig, Etagebenz.

zu verm. Näh. bei Hoch

Part. Telefon 23343.

6-3-Zim.-Wohnung

1. Etage, günstige Lage,

i. Kurviertel, auch für

Penfion, Fr. Miete 1650

M. Näh. Kapellenstr. 8,

1. Et. Tel. 22182.

Arztwohnung

Mainzer Straße 9, Ede

Rheinstr. 6 bzw. 9 Zim.,

Garage, gr. Garten,

jahrelang v. namhaften

Ärsten bewohnt, zum

Freitag, 10. Juli 1931.

Email. Herdrümand
(90x60) zu verkaufen
Platter Str. 71, Laden.
Große moderne
Badewanne
low. Kupfer-Gasbadeofen
sehr preiswert abzugeben
Wilhelmstraße 16, 1.

Bändler-Verkäufe
Selt. Gelegenheit.
1 schwer. Eich-Schlafsim.
mit 3tür. Spiegelschrank.
Innenpiegel und innen
poliert. 450 Mk. zu verk.
Kaiserstraße 5, Part.

Großer
Möbel-Verkauf
zu
sensationell
billigen Preisen
Ein klarer Beweis der
Leistungsfähigkeit ist un-
denkbar.

Möbel-Koch
6 Wellritzstr. 6
nächt der Schwab. Str.
Durchgehend geöffnet.

Büfett
Sekretär, Bücher, Spie-
gel, Schreibtisch, Auszug,
Spinnstühle, egale u. eins.
Betten, Matratzen, neu-
von 30 Mk. an, Baldi-
kommode, Divans, Chaisi-
longue, Sofa v. 25 Mk.
an. Küchen sowie alle
Kleinfabrikat. u. verk.
Möbel, u. Schreinerz.
A. Graubner, Adlerstr. 3.

Qualitäts-Rüche
neuseitlich ausgekattelt,
enorm bir-
ein bierenspol.
Schlafzimmer
weit unter Preis.
Möbel-Klapper
Am Römerstr. 7,
an der Langgasse.

Sch. polst. Küche
u. verschied. bill. zu verk.
Platter Str. 56, 1. Et.

Gelegenheit!
Eisschrank, Höhe 135x75,
sch. Beddirohr-Garnitur
m. Madagons-Leemagen.
Biedermeier-Sofa, ant.
Eich-Schrank, 11. Kasten-
schrank, Eichen-Büfett,
Auszugstische, Schränke,
Kommoden u. Nachtkom-
Tische, prima Rohhaar f.
2 Betten, alte Büche
(Biedermeierzeit) u. a. m.
Boleplatz 6, Möbelhalle.

BMW 3/15 PS
Kabriolett-Limousine, 4-Sit.
neuwertig
Opel 4/16 PS
Ford 4/20 PS
Vwler, 6/25 PS
Benderer, 6/25 PS
Opel, 7/34 PS
Mercedes, 8/38 PS
Vwler, 10/45 PS
offen und Limousinen.
billig abzugeben. Offert.
unter N. 535 an Tagbl.-Verlag
erbeten.

Lieferwagen
1/2, 1, 1 1/2 u. 2-2 1/2 To.
billig abzugeben. Off. unt.
N. 535 an Tagbl.-Verlag.
Damen- und Herrenrad
billig zu verkaufen
Goebenstr. 10, Werkstat.

Unterricht
Jg. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch
Uebersetzung von Korre-
spondenz.
Nachweg.
Bittoriastraße 8, 3.

Hausmusik
1mal wöchentl. für Sanges-
kundige, d. früher Gelehrtes
auffrischen möchten.
Künstler. Leitung. Kl.
Monatsbeitrag. Näheres
Einzelungslisten bei
Ernst, Schellenberg,
Stöpler bis 13. Juli.

Geschäftl. Empfehlungen
Ueberr. Haus- u. Berm.
Verwalt., Bilanzstellen,
Steuer-Erklärungen usw.
Vauel, Praxis, Pa. Mel.
Off. u. N. 529 Tagbl.-V.

Preiswerteste
Bubikopfbehandlung
Jahnstr. 14 P.
+ Massage-Institut +
f. alle Mass., Bäder, Krat.
geogr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beel.
Kaiserstraße 23, 1. Et.

+ Massage +
für alle Massagen.
Röches, ärztl. geprüft.
Oranienstr. 58, B. F. 22782

Bornehmter
Massage-Galon
Sola Rostoffel,
Tannusstraße 34, 2.
direkt am Kochtunnen.
Geöffnet von 9-9.
auch Sonntags.

Massage Irma Peterjen
Kaiserstraße 7, 1.
Massagen
Schw. Eve Junf.
Tannusstraße 36, Part.

Heiraten
Heirat. Kleib. (pari. Mann
Mitte 40, mit eig. Haus
v. H. Landw. sucht voll.
Lebensgefährtin. Etwas
Barvermögen erwünscht.
Eventl. Einheirat. Off. u.
N. 283 an Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen
Gelegenheit.
Gutgehabtes
Restaurant
mit Fremdenzimmern, an-
taunionsf. Wirt trans-
aktionshalber abzugeb.
Geübte Erbk. Offerten
unter N. 534 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Wirtsleute
Tüchtige taunionsfähige
nach Bingen am Rhein
gesucht. Off. unter N. 285
an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft mit
Metzgerei
Dotzheimer Str. 146 (Güterbahnhof)
zu verpachten.
Angebote unter K. 535 a. d. Tagbl.-Verl.

Technikum Bingen a. Rh.
Höhere technische Lehranstalt. F108a
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektro-
technik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau
Programm frei

Barkett wie neu
d. elektr. masch. Abreih-
Malch. spant. Scheuert.
poliert. 1/2 Tag 3 Mark.
1 Tag 5 Mk. eventl. mit
Bedienung. S. Heraeus,
Tannusstr. 9, Tel. 28941.

Umzüge, Transporte
laufend Höchst. Frankfurt
gesucht bei billiger Be-
rechnung.
Reimer, Ludwigstr. 6.
Telephon 22614.

Beiladungen
nach Koblenz, Köln, Düs-
seldorf, Solingen und
Richtung Weiden
gesucht.
Möbeltransport. Hilbert,
Adelheidstraße 38.

Schneider
nimmt als Macherlohn
für einen Anzug Wein
und Tee in Zahlung.
Mora, Moritzstr. 50, Hof.

Israel. Mittagstisch
für Lehrling gesucht. Off.
unter N. 536 an Tagbl.-
Verlag erbeten.
2 Jhr. Ferienkinder
aufs Land. Nähe Wiesb.
in gute Pflege ges. Off.
u. N. 535 an Tagbl.-Verl.

Rind
gegen Abfindung als
eigen anzunehmen. Off.
u. N. 270 an Tagbl.-Bl.

Rüftenzettel
mit verschiedenen
Ausdrücken stets
vorhanden
2. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 59631

Die ETAGE hat
SAISON-AUSVERKAUF
bis Dienstag, den 14. Juli einschließlich.

Die sichtbare Zufriedenheit und die gute Laune aller Käufer
zeigen deutlich, daß die Etage ihrem Prinzip getreu, so aus-
verkauft wie es nach dem Wunsch des Publikums ist. Niemand
weiß, ob die Zeiten jetzt besser oder wieder schlechter werden,
aber gewiß ist es, daß Sie weder in schlechten, noch guten
Zeiten so ausnahmsweise unter Preis kaufen wie jetzt, so-
lange die Etage SAISON-AUSVERKAUF hat!

Einige 1000											
Herren-Anzüge - Sport-Anzüge - Uebergangs-Mäntel											
(ab Serie 2)											
Serie: I	II	III	IV	V	VI	VII					
16.-	28.-	42.-	58.-	68.-	78.-	88.-					
Wert bis	28.-	43.-	62.-	78.-	93.-	104.-	125.-				
2 Posten Waschjoppen in den dankbaren Farben und Formen 2.50,	1 ⁵⁰	2 Posten Lüstersakkos in schwarz und blau, mit Aermelfutter 7.75,	4 ⁷⁵	2 Posten Tussorsakkos der beliebte gelbe Sommer- Sakko 7.75,	4 ⁷⁵	2 Posten Wasch- Leinen-Anzüge für Beruf und Straße, mit langer Hose 11.50,	7 ⁵⁰	2 Posten Sport-Anzüge zweiteilig, Sakko und Knickerbockerhose, Stoffe englischer Art . . . 26.00,	16 ⁰⁰	2 Posten Flanellhosen und Tennishosen, je nach Art, in flotten Must. 11.50,	7 ⁷⁵
2 Posten Knickerbocker aus guten Stoffen eng- lischer Art 7.75,	4 ⁷⁵	2 Posten Leinen- Zwirnhosen sehr strapazierfähig und gut waschbar 4.75,	2 ⁷⁵	2 Posten Wasch- Leinenwesten sehr schön verarbeitet aus dankbaren Stoffen . . 2.50,	1 ⁷⁵	2 Posten Lodenmäntel in den beliebten Farben, gut imprägniert . . 19.50,	12 ⁵⁰	2 Posten Pullover ärmellos, die große Mode, feines Material . . . 4.45,	1 ⁹⁵	2 Posten Leibhosen aus guten Resten, einwand- frei gearbeitet . . . 1.25,	68
2 Posten Windjacken aus imprägn. Stoffen, zum Teil angewebtes Futter 7.75,	4 ⁷⁵	2 Posten Gummimäntel bewährte Fabrikate, ein- oder zweireihig . . . 15.50,	8 ⁵⁰	2 Posten Trenchcoats mit Plaidfutter u. Gummi- Batisteinlage . . . 19.50,	14 ⁵⁰	2 Posten Sport-Strümpfe zu Ihren Anzügen passend, dankbare Muster . . 2.65,	95	2 Posten Kniehosen stabile Stoffe, zum großen Teil in Sportform . . 2.95,	1 ⁹⁵	2 Posten Trachtenhosen für Knaben, aus bewährtem Velveton, stabil verarb. 2.95,	1 ⁹⁵
Einige 1000 Herren-Hosen											
1.50	3.50	5.50	7.50	10.—	12.—						
Wert wesentlich höher.											

Interessiert die Etage-Kunden! An sämtlichen Kleidungsstücken ist neben
dem bisherigen Preis auf einem Sonder-Etikett der heute gültige Preis vermerkt,
sodass Sie also sofort feststellen können was Sie jetzt ersparen.

Frau
LÖWENSTEIN
Wwe.
MAINZ, BAHNHOFSTRASSE 13, I. ETAGE
Keine Schaufenster! Aber größte Auswahl der Branche am Platze.

Wegen
Räumung
meines Ladens Kaiserstraße 17
(gegenüber vom Hauptgeschäft)
bis zum 15. d. M. auf sämtliche
Küchen
hohen Sonder-Rabatt.
F. H. Kle
Möbel-Werkstätten

Kaufgejuche
Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Jahnaebille, Photo-Lipp,
Bismarck, Feldsch.
verkauft man am besten
L. Schiffer
Kaiserstraße 50, 2
gegenüb. Kth. Blumenthal
Tel. 24394, West. Untern.

Brillanten
Gold, Silber, Platin,
ganze u. gebr. Gegenst.
sowie antiker. Herren-
Anzüge kauft Rändig
gegen bar
Kaiserstr. 50, Part.
Geogr. 1898, Tel. 23964.

Klavier
neu, bar zu kauf. Off.
u. N. 532 an Tagbl.-Bl.
Gebr. Möbel
aller Art
sowie Photo- und Radio-
apparate, Schreibmisch. u.
auterb. Herren-Garderobe
n. Priv. zu kaufen gesucht.
Offerten unt. N. 537 an
den Tagbl.-Verlag.

Möbel-Kaufgejuche
für Pensionen, Wede,
Spiegel- und Kleider-
schränke, Schreibstische,
Bücherstänke, Nach-
kommoden, gute Ab-
machine, Leinwand, Plur-
garderoben, einige Schlaf-
sim., Speisest. u. ver-
sim. sofort in bar zu kauf.
gesucht. Off. unt. N. 532
an Tagbl.-B. o. Tel. 29111.

la Josef Wiefenhen
(40-50 Jhr.)
zu kauf. gesucht Reitend-
straße 4, 1.

Reise-Mäntel / Regen-Mäntel / Jersey-Kleider

in meinem

Saison-Ausverkauf

weit unter dem regulären Verkaufswert

F. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K157

KURHAUS

Samstag, den 11. Juli 1931, ab 20 Uhr:

Großer Illuminations-Abend

Ab 22 Uhr:

Tanz im Freien

F592

Eintrittspreis: 2 Mk.; Dauerkarten-Inhaber: 1 Mk.

31. Verbandsschießen Baden • Mittelrhein • Pfalz
12. bis 19. Juli 1931

Samstag, den 11. Juli 1931:

- 19.30 Uhr: Empfang der Gießener Schützen mit dem Banner am Bahnhof
 - 20.00 Uhr: Übergabe des Banners am Kurhaus
 - 20.30 Uhr: Begrüßungsabend im Paulinenschloßchen. Großes Festkonzert der „Orchestervereinigung Wiesbaden“ unter freundlicher Mitwirkung des gesamten Gesangchors des „Wiesbadener Männergesangsvereins“
- Eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten zur Galerie zum Preise von 0.50 Mk. sind an der Abendkasse zu haben.

Sonntag, den 12. Juli 1931:

- 10.30 bis 12.30 Uhr: **Großer Festzug**
- 16.30 Uhr: Schnellfeuerschießen auf den Schießständen an der Fasanerie
- **Festkonzert auf dem Festplatz** F587
- 20.00 Uhr: **Preisverteilung auf dem Festplatz**

Heute letzter Tag
des Hochgebirgsfilms

Das heilige Schweigen

Anlässlich des
Verbandsschießens
veranstalten wir eine

Film-Festspiel-Woche

und spielen ab Samstag:



Andreas Hofer

Ein gewaltiges Lied der Freiheit und des Helden-
tums eines stammverwandten Volkes.Sämtliche Innen- sowie Außen-Aufnahmen wurden mit Unter-
stützung der Tiroler Landesregierung an den historischen
Stätten gedreht.Wie Defregger-Gemälde wirken die Aufnahmen der
geheimen Zusammenkünfte der Hoferleute.Ein gewaltiger deutscher Großfilm — 6000 Mitwirkende —
ein Film für alle — ein Film für groß und klein.

Jeder kennt die Heldentaten Andreas Hofers

Jeder kennt das Lied: „Zu Mantua in Banden“

In weitevoller Umrahmung des Films wird das Lied
„Zu Mantua in Banden“ vom

Wiesbadener Sänger-Quartett

bei den letzten Bildern des Films — Hofers Erschießung
durch die Franzosen — gesungen.

Im Beiprogramm der entzückende Tonfilm:

Kinder-Kabarett

Tönende Emelka-Woche!

DIE
REKLAMEIst ein sehr wichtiger Faktor,
mit dem jeder fortschritt-
lich denkende Kaufmann
unbedingt rechnen mußREKLAME
FÖRDERT DEN

KONSUM

Verlangen Sie Muster und Voranschläge

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener TagblattBekanntmachung.
Betr. Bereinigung
der Straßen.Die Untugend, Papier-
leben, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter,
Obstkalender, Plakate etc.
auf der Straße wegwur-
fen, hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Ruhebänken in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Ab-
nehmen von der Verun-
reinigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obstkalender,
Plakate und Papiere.
Es ist schon wiederholt
vorgeschrieben, daß durch
Verlegen zu Fall ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
gerichtet, keinerlei Ab-
fälle, gleich welcher Art,
auf die Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Zuwiderhandelnde
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.

Die Polizeiverwaltung

Endivien-Pflanzen

zu haben: Wiesb. Dok-
tor Str. 128. 2. b. d.
Ablemühle, Linie 15.Kammer-Lichtspiele
Telephon 24242 Tsunusstraße 1

Tonfilm-Theater

Ab heute

Trude Berliner • Igo Sym
Curt Vespermann

in dem lustigen Tonfilm-Schlager

Ich heirate meinen Mann!

Nach dem Theaterstück von A. Hopwood
Dialog Franz Schulz

Gesangstexte: Charlie Amberg u. Fritz Rotter.

Außerdem ein reichhalt. Beiprogramm

Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr, So. 3 Uhr

Samstag, 11. Juli

Sommernachtfest

in Schierstein im festlich illuminierten Gartenrestaurant

„Rheinlust“ am Hafen
(Telephon 60180)verbunden m. „Rheinsalmessen“, Tanz u. Illuminations-
Reigenfahrt der Paddler auf dem Hafen.Verlängerte Polizeistunde
Tischbestellung erbeten.Das schwimmende
Rheinkabarett!Künstlerische Darbietungen abwechselnd in allen Räumen des
Schnelldampfers „Juliana“

Fritz Schlotthauer, Vortragsmeister u. Ansager, Leiter d. Kabarett's

Herta Greef, die charmante Soubrette

Hermann Hauth, der rheinische Sänger, u. a. in seiner Solo-
szene „Kellermeister Wonnenschluck“

Aenne Arras, die rassige Solotänzerin

Erstklassige Tanz- u. Begleitkapelle - Humor - Tanz - Stimmung

Trotz der künstlerischen Vorführungen kein Zuschlag auf die
normalen verbilligten Fahrpreise.Die Ausgabe der Karten ist beschränkt, damit für die Vor-
führungen der Künstler und den Tanz des Publikums genügend
Platz auf dem Dampfer vorbehalten bleibt. Lösung der Karten
im Vorverkauf wird daher empfohlen.

Vorverkauf in den Reisebüros.

Agentur Schürmann & Co. G. m. b. H., W.-Biebrich, Tel. 60145

F17a

Köln-Düsseldorfer

Samstag, den 11. Juli 1931

Abfahrt ab W.-Biebrich 18.35 Uhr

Fahrpreis RM. 2

UFA-PALAST
WILHELMSTRASSE - MARKTPLATZ

Eine tolle Sache

Heinz Rühmann
Der Mann,
der seinen
Mörder
sucht

Eine Tonfilm-Groteske der
Erich Pommer-Produktion der Ufa
Regie: Robert Siodmak.

Musik:
Friedrich
Holländer

WOCHENTAGS: 4 - 6¹⁵ - 8³⁰ UHR
SONNTAGS: 3 - 5 - 7 - 9 UHR

UFA

Walhalla
Heute neuer Spielplan!
Camilla Horn
in
Sonntag des Lebens
Ein Gegenwarts-Film

Weitere Mitwirkende:
Oscar Marion — Willy Clever — Ledebour
Hierauf:
Viasta Burian, Roda Roda in dem
übermütigen Militärschwank
„Der falsche Feldmarschall“
von Roda Roda
Die Fox tönende Wochenschau
4, 6.15, 8.30 Uhr.
Angenehm gekühlt!

Burg Crass
Hotel-Restaurant 1265
Herrliche Rheinterrasse
Eltville im Rheingau

Jahns Bierstube
Michelsberg 10.
Gut bürgerl. Mittagstisch 1.4
Bester Ausschankwein Glas 25.3
Lokal für jedermann.
Kein Bedienungsaufschlag.

„Zur Straßenmühle“
Samstag
a. Sonntag
Spezialität: Schlachtplatten 1.20
Bratwurk, Kotelett, Schnitzel, Klippchen u. Beilage 0.30
Prima Apfelwein 1/2, 0.25 sowie Weiß- u. Rotweinsbeer-
wein 0.30. Pa. Kaffee m. Kuchen, Apfelwein, jed. Quant.
über die Straße. Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Aufruf!

An die Einwohnerschaft Wiesbadens.

41 Jahre sind verflossen, seitdem in Wiesbaden das letzte **Verbandschießen** abgehalten wurde. Die Wiesbadener Schützengesellschaft e. V. als festgebender Verein hat keine Mühen und Kosten gescheut, das vom 12. — 19. Juli stattfindende **31. Verbandschießen Baden — Mittelrhein — Pfalz** in würdiger Weise zu begehen und der Stadt für die Festwoche einen bedeutenden Fremdenbesuch zuzuführen. Einen besonderen Anziehungspunkt und eine unvergleichliche Darbietung wird der große **Festzug** mit seinen historischen, sportlichen und eigentlichen Schützengruppen bilden. Der Zug bewegt sich am **Sonntag vormittag** von 10¹⁵ Uhr ab vom Rondell an der Viebricher Allee durch Moritz-, Rhein-, Wilhelm-, St. Burg-, Straße, Schloßplatz, Friedrichstraße, Kirch-, Langgasse, Kranzplatz, Taunus-, Wilhelmstraße, Alte Kolonnade zum Kurhaus.

Wir bitten die gesamte Einwohnerschaft, den Festteilnehmern einen herzlichen Empfang zu bereiten und die Häuser, besonders der Straßen, durch die sich der Festzug bewegt, und der Hauptverkehrsstraßen mit **Girlanden, Blumen und Fahnen reich zu schmücken**. Wiesbaden wird seinem Ruf als **Fremden- und Feststadt** alle Ehren machen.

Der Festauschuß.

Sechs billige Rheinfahrten.

mit dem Salon-Motorschiff „Rater Rhein“ (450 Personen) von Sonntag, den 12. bis einschl. Freitag, den 17. Juli 1931 von Biebrich nach Rüdesheim-Bingen-Koblenz und zurück. In Koblenz ca. drei Stunden Aufenthalt. Abfahrt von Biebrich (eigene Brücke am Schloß) 7.10 Uhr. Abfahrt in Rüdesheim (Brücke am Bahnhofsplatz) 8.20 Uhr. Rückfahrt von Koblenz 14 Uhr. Ankunft in Biebrich circa 21.30 Uhr. — Fahrpreis bis Rüdesheim-Bingen 1.20 M., mit Rückfahrt 1.50 M. Fahrpreis bis Koblenz 3.20 M., mit Rückfahrt 4.20 M. Fahrpreis für Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. — Karten vorverkauf in Wiesbaden bei Carl Schulte, Langg. 25, Ludwig Engel, Wilhelmstraße 52, und am Schiff morgens vor der Abfahrt. — Vorzügl. preiswerte Restauration an Bord.
Binger Personenschiffahrt J. B. Schneider.
Telephon 2603.

Residenza Cafe
WEIN • BIER • AB 6 UHR SPEZIAL • PLATTEN

Turnerbund Wiesbaden

Zur Beteiligung am Schützen-Festzug

treten unsere Mitglieder am

Sonntag vorm. 9¹⁵ Uhr

in der Turnhalle an. Näheres wird heute abend daselbst bekanntgegeben. F 484

Der Vorstand.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 11. Juli 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

1. Violin-Musik von Leopold.
2. Ouvertüre „Miserere“ von Ferras.
3. Der Frühling im Wienerwald, Walzer von Wiser.
4. Finales aus der Oper „Die Jüdin“ von Salero.
5. An der grünen Aare, Walzer von Rommel.
6. Die Jagd nach dem Gluck, Galopp von Ellenberg.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 11. Juli 1931.

11 Uhr im Abonnement im Kurgarten:

Übertragung des Früh-Konzertes vom Rochbrunnen.

18 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Heron“ von C. M. v. Weber.
2. Ballettmusik aus der Oper „Undine“ von Lohring.
3. Lohengrin, Transcription symphonique v. Dupont.
4. Vorspiel zum Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck.
5. a) Tarantelle, b) Canzonetta von J. P. Nicodé.
6. Künstlerleben, Walzer von J. Strauß.
7. Krikkelpalast-Marsch von D. Stitt.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Großer Illuminations-Abend.

Konzert

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Baldschuh“ von A. Lohring.
2. Ballettmusik aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.
3. Fantasia aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer.
4. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Koller-Bela.
5. Potpourri aus der Operette „Das Land des Lächelns“ von F. Lehár.
6. Zwei indische Liebeslieder v. A. Woodforde-Grinden.
7. Tempelglocken, b) Verweilung.
8. Walzer aus der Operette „Die Rote von Stambul“ von L. Fall.
9. Florentiner-Marsch von J. Fucit.
Leuchtfantäne.

Scheinwerfer.

Ab 22 Uhr: Tanz im Freien.

Eintrittspreis: 2 M. Dauerkarteninhaber: 1 M. (Bei ungeeigneter Witterung: 20 Uhr Abonnements-Konzert im großen Saale.)

Auf zur Sauerländer Kerb

Am Samstag, den 11. Juli 1931:

Kommers mit TANZ

Am Sonntag, den 12. Juli 1931:

Großer Kerberummel

Am Montag, den 13. Juli 1931:

Volks- und Kinderbelustigung

In sämtlichen Räumen u. Garten der Straßenmühle **TANZ** auf guter Tanzfläche im Freien unter Kastanienbäumen

Für la Speisen und Getränke sorgt der Straßenmühlwirt. Zum Besuche lad. höfl. ein

Der Kerbeausschuß

[illegible]

Pariser Modenbrief.

Die Sensationen nehmen kein Ende. Vor allem äußern sich die amüsanten Einfälle in den neuen Hüten. Man kehrt zu dem Stil des zweiten Kaiserreichs zurück, trägt mannigfache Formen, die unter verschiedenen Namen ähnliche Gestaltungen aufweisen. Man liebt den Chasseur, mit lächnem Schwung über das rechte Auge gezogen; von den Seiten wallen Federn oder federartige Phantasien herab. Man neigt dazu, kostbare Straußfedern zu verwenden und findet ungeheures Gefallen an phantastisch-phantasiösen Ausgestaltungen. Also die liebe, gute, alte Straußfeder ist wieder da! Sollte man diesen Hinweis nicht als einen bemerkenswerten Zufall für einen modischen Umschwung nehmen? Zu diesen Hüten gehören natürlich Kleider ähnlichen oder verwandten Stils. In den herblichen Kollektionen wird man viele Kleider ganz auf Taille finden. Die sportliche Frau wandelt sich also am Abend vollkommen. Sie geht wieder geknütt. Ob sich das die Frauen gefallen lassen werden, steht noch offen. Jedenfalls soll einem on dit zufolge in den geheimnisvollen Konferenzen der berühmten Pariser Modenschöpfer der Entschluss gefasst sein, die Frau am Abend in vollkommen anderer Uniformierung zu sehen. Man steht wieder die berühmte „Jerôme Note“, die Note, die zu dem Zeitsitz kommt. Immerhin sind diese Kleider nicht angetan, die Frauen jugendlicher erscheinen zu lassen, und es ist gut, daß neben dieser Reigung heute schon in den bekannten Modelalons amüsante und leidende Hüte einer entgegengekehrten Richtung gezeigt werden. Man propagiert weit ausladende Formen aus schwarzem und dunkelbraunem Samt. Augenblicklich gelten Samthüte, wie stets im Juli, als allerhöchster und letzter Schick. Sind die Ränder groß, breit und weich geschwungen, so haben die Köpfe wieder Capelineformen. So viel auch gegen die reizenden, flotten und festen Kappen geschrieben wurde, man konnte sie nicht

verschwinden lassen. Entzückende, originelle neue Entwürfe werden gezeigt. Die Freude der Frauen zu diesem Top steht unerschütterlich fest. Ein drohendes Modell mit kleinem Kopf und über das rechte Auge fallendem Rand, das Aufsehen erregt, weil es besonders lähn aufgesetzt wird, weist neue Wege der Modistin. Im vergangenen Jahr spottete man über die Hüte, die ein Auge verdeckten. Nun kehrt man zu dieser Methode zurück. Interessant ist die Freude an kleinen bunten Blumenbüscheln, die auf die farbigen Kleider abgestimmt sein müssen. Getönte Sahnenfedern liegen häufig auf den Rändern dieser Hüte oder hängen seitlich herab. Sie geben den Formen pikante Koletterie. Amüsant sind Organdykleider alten Stils, besonders Entwürfe aus farbigem Organdy. Grün-schwarze, rot-gelb-schwarze Zusammenstellungen und ähnliche aparte Kombinationen finden größte Zustimmung. Sie sind vielfach mit weißem Organdy verbunden. Dazu werden altertümlich anmutende Samtcape mit Pelzeinfassung getragen. Organdykleider haben ungemein rasch den Beifall der Kundinnen gefunden. In den Kaminen der mondänen Badeorte steht man weit mehr weiche und bunte Organdykleider, als grandiose seidene Toiletten. Auch das bisher verpönte Lingeriekleid kehrt zurück. Die Röcke dieser Kleider sind steif und absteifend, sie beanspruchen große Pflege. Wer sich einmal diesem Stil angeschlossen, braucht mehrere dieser Entwürfe, denn man kann nicht heute in einem modernen glänzenden, glitzernden Abendkleid und morgen in einer stilschönen Organdytoilette auftauchen. Man sucht Überraschungen und findet sie tatsächlich überaus reichlich, denn die Modenhäuser bringen fast täglich Besonderheiten, die auf die Rückkehr eines antiquierten Stils hinweisen. Man muß auf eng anliegende, taillierte Toilette gefaßt sein, an die sich wie in den achtziger Jahren krause Rüchen reihen. Auch Schärpen und große Schleifen deuten auf eine Verschiebung der Linie, die sich in den nächsten Wochen auswirken wird.

V. v. n. n. e.

Gerichtssaal.

* **Berbühnensvolle Nachsicht.** Daß die Nachsicht blind macht, zeigt ein Prozeß, der zur Zeit vor dem Landgericht Berlin I spielt. Vor vielen Jahren hatte der Buchbinder S. dem Wertzeunmacher K. einen bedenklichen Dienst geleistet. K. war hoch verschuldet und sollte gepfändet werden. Da beschwor S., die Möbel des K. seien ihm bereits als Sicherheit für ein Darlehen übereignet worden. Auf diese Weise wurde die Pfändung verhindert. Aber der Eid war falsch. Daran dachte indessen S. nicht mehr, als er sich einige Jahre später mit K. verfeindete. Er dachte nur daran, wie er ihm Schaden könnte. Ging also zum Staatsanwalt und zeigte den K. wegen der mehrere Jahre zurückliegenden Pfandhinterziehung an. Im Eifer, dem K. zu schaden, erzählte er so zahlreiche Einzelheiten des Bergehens, daß der Staatsanwalt einfach zugreifen mußte. Aber — das war das niederschmetternde für S. — nicht sein einstiger Freund K. wurde am Kragen gepackt, sondern zunächst er selbst, und zwar wegen Meineids. Auf diese unerwartete Folge seiner Denunziation hin brach S. völlig zusammen und schrieb dem Gericht, er habe es für richtig, „erst zu gegebener Zeit wieder zu erscheinen“. Das Gericht machte jedoch kurzen Prozeß und ließ den unglückseligen Denunzianten verhaften.

* **Der Rächer seines Vaters beanagt.** Der frühere Polizeiwachmeister Wilhelm Wille aus Nieder-Mörsch, der bei der Frankfurter Schutzpolizei diente und im vorigen Jahre vom Schwurgericht Kassel wegen Totschlages zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt beanagt worden. Wille hatte im Januar v. J. in Nieder-Mörsch den 56jährigen K. aus Niederelschhausen, weil dessen Sohn im Jahre 1927 den Vater Wille, den Oberlandjäger Wille, im Verlaufe eines Feuergefechtes getötet hatte.

Saison-Ausverkauf

zu **Spottpreisen**



Beachten
Sie vor Einkauf meine 5
Schaufenster-Auslagen.

Einige
Beispiele:

Braune Damen-Spangenschuhe	4.75
Lack-Damen-Spangenschuhe	4.95
Beige Damen-Spangenschuhe	4.95
Herren-Halbschuhe schwarz	6.90
Herren-Halbschuhe braun	7.50
Herren-Lack- u. Wildleder-Halbschuhe	8.50
Phantasie-Pantoffel	0.75

Schuh-Levi

Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 12.

Neueröffnung!

Moderne Leihbibliothek

3000 Bände.

Die Bibliothek wird dauernd durch
Neuerwerbungen ergänzt.

Alles ganz neue Bücher.

Kein Einsatz! Kein Pfand!

Je Band und Woche 20 Pfennig.

Ellenbogengasse 7 Wilhelm Topf.

Malen, Ländchen, Möbelladieren

zeitgemäß, gut und billig.

Karl Steger, Malergeschäft

Rheingauer Straße 5. Rheingauer Straße 5.

Unglaublich billig!

Damen-Söckchen feine Baumw., weiß u. farbig	0.35
Blusenschoner für Damen in vielen Farben	0.95

KAUFMANN

nur Wellritzstraße 12
(Ecke Helenenstraße)

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Aufgabe des Ladens

in Reisekoffern

Handkoffern

und Damentaschen

Die günstige Kaufgelegenheit für Ihre Sommerreise

Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus, Kirchgasse 28

WECK

 Einkochapparate
 verzinkt, kompl. 7.50
 Saftgewinner 48 C 8.80
 Gläser bedeutend billiger.

1908

L. D. Jung, Kirchgasse 47

Alleinverkauf

Telephon 27218

Frisch, gut u. billig!

 Pa. Schweinebraten Pfund 75—80 Pf.
 Frisches Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 60 Pf.
 Frisches Ochsenfleisch Pfund 70—80 Pf.
 Kalbfleisch-Ragout Pf. 60, Nierenbraten Pf. 65 Pf.
 Keule und Kotelett Pfund 75 Pf.
 Hammelfleisch, Ragout Pf. 60, Keule Pf. 90 Pf.
 Rager Dörrfleisch Pf. 80 Pf., Salswied Pf. 60 Pf.
 Geräucherter Rindbraten ohne Knochen Pfund 60 Pf.
 Kalbsköpfe mit Zunge und Gehirn Pfund 25 Pf.
 Stets frisches Hackfleisch Pf. 70 Pf.
 4 Pfund pa. Nierenfett 1 Pf., Schmalz Pfund 65 Pf.
 Frische Würstchen, Fleisch- und Wurst Pf. 70 Pf.

Metzgerei Alb. Hirsch

Schwalbacher Straße 61.

Telephon 20561.

Von den besten Schweinen

frischer hiesiger Schlachtung

 Bauchlappen mit Beilage mit Beilage Pfund 65 Pf.
 Bauchlappen, wie gewaschen Pfund 70 Pf.
 Schweinebraten, auch für Schmelz, Pfund 80 Pf.
 Kotelett und Rammfleisch Pfund 90 Pf.
 Rindfleisch Pfund 60 Pf.
 Kalbfleisch Pfund 70 und 80 Pf.
 Frisches Rindfleisch, alle Stücke Pfund 66 Pf.
 Junges zartes Ochsenfleisch, alle Stücke Pf. 80 Pf.
 Dörrfleisch 1/2 Pf. 20 Pf., Gute Leber u. Blutwurst
 Geräucherter Speck 1/2 Pf. 18 Pf., Blutwurst 1/2 Pf. 10 Pf.
 Gefochter Schinken 1/2 Pf. 38 Pf., Grobe u. feine Wurst 1/2 Pf. 23 Pf.

Hugo Rehler

Bismundstraße 22.

Bismundstraße 22.

Leistungen!

— nicht marktschreierische Versprechungen —

kennzeichnen meinen

Saison-Ausverkauf

Sie erhalten bei mir:

Herrn-Anzüge	ab 18.—
Herrn-Sport-Anzüge	ab 15.—
Sport-Hosen	ab 6.—
Streifen-Hosen	ab 2.50
Flanell-Hosen	ab 6.50
Windjacken	ab 7.—
Gummi-Mäntel	ab 10.—
Loden-Mäntel	ab 14.—
Uebergangs-Mäntel	ab 25.—
Trenchcoat-Mäntel	ab 19.—
Herrn-Winter-Ulster	ab 20.—

 Jünglings- und Knaben-
 kleidung im Preis stark
 reduziert

 Die Maß-Abteilung u. die
 feinen Maßstoffe unter-
 stehen dem Ausverkauf

 Bei leichter Sommer- u. Waschkleidung für Herren u. Knaben
 werden an **20% Rabatt** in Abzug
 der Kasse gebracht

CARL DAUB

Wiesbaden · Kirchgasse 27

Durchgehend geöffnet!

Höchste Eisenbahn!

 ... aber bevor Sie verreisen
 genießen Sie die großen Preis-
 Vorteile in meinem Saison-
 Ausverkauf.

Damenstrümpfe
 Kunstseide und Mako 1.75, 1.25, **0.95**
 Kunstseide plattiert .. **1.45**
Herrn-Socken
 Baumwolle u. Seidenfaser
 gemischt .. 1.25, 0.95, **0.65**
Herrn-Unterzeuge
 Baumwolle und Mako
 Jacke 1.75 Hose 2.10, **1.95**
Damen-Hemdchen
 1.45, 0.95, **0.60**
Schlupfhosen
 Kunstseide und Mako 1.75, 1.25, **0.95**
Pullover und Westen
 6.50, 3.90, **2.90**
Badeanzüge
 2.50, 1.50, **0.95**

 Schluß am 15. Juli 1931
 bis dahin auf alle regulären Waren
 (ausgen. Markenartikel)

10% Nachlaß

Mühlgasse 11/13

am Schloßplatz

Schwenck

Billiger Fleisch-Verkauf

im blauen Laden und nur gute Qualität

Empfehle von prima Mastfälsbern;

Ragout u. Nierenbraten Pf. 70

Keule und Rücken Pf. 80

Prima Ochsenfleisch Pf. 70—80

Prima Schweinebraten Pf. 80

Prima Wurstwaren zu den billigsten Preisen

Metzgerei Felix Bernen

Mauergasse 12

 Reklame-
 Plakate

 für Konzerte
 und sonstige Ver-
 anstaltungen, ge-
 setzt aus modernen
 Schriften, fertigt
 prompt

 L. Schellenberg'sche
 Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Vom Besten das Beste!
Schweinebraten . 85
Koteletts 95
Ochsenfleisch . . 80
Metzgerei Rückes

Hellmundstraße 21, Telephon 27968

**Der billigste Fleisch- und
 Wurstverkauf**

nur Qualitätsware

befindet sich auf dem Wochenmarkt

Stand 1
Wilhelm Hundhausen
und **Bierstadt**, Wiesbadener Straße 27

Telephon 24836

Noch nie dagewesen!
1 Pfd. Fleischmagen 50 Pf., 1/4 Pfd. 15 Pf.

sowie alle anderen Wurst- und Fleischwaren zu herabgesetzten Preisen.

Kalbfleisch

 Ragout Pfund 0.65
 Brust und Rollbraten 0.70
 Bug 0.80
 Keule 0.90

Rindfleisch

 zum Kochen und Braten Pfund 0.70
 Hackfleisch (stets frisch) 0.80

Metzgerei A. Schmitt

1 Sedanstraße 1.


 Eine Wohnung wird erst
 zum Heim, wenn die Möbel
 geschmackvoll, ge diegen
 und bequem sind.

 Die schönen und guten
 Möbel von **BECK MAINZ**
 haben alle Eigenschaften,
 Ihre Freunde zu werden,
 sie sind schön, sie machen
 es Ihnen bequem, man
 kann sich mit ihnen sehen
 lassen und die Qualität
 ist ihre Treue. So eine
 Wohnung mit Möbeln von
BECK strahlt voller Be-
 haglichkeit. Das sagen
 alle Käufer, das sagt Ihnen
 aber auch der Katalog,
 den wir Ihnen gerne be-
 sorgen, wenn Sie den Ab-
 schnitt einsenden.

Schreiben Sie heute noch!

BECK
 Bahnhofstr. 6-8 (Gelb. Portal)
MAINZ

Die Möbel-Fachleute mit dem zuvorkommen-

den Kundendienst

Über Mittag offen.

Aufbewahrung und Lieferung frei

Gutschein.

 Als Leser des 'Wiesbadener Tagblatts' wünsche
 ich unverbindlich Katalog und Zahlungsplan
 über folgendes:

F377

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

T30 Falls keine Marke zur Hand, bitte unfrankiert einsenden.

Wovon spricht ganz Wiesbaden?

Von den billigen Saison-Husverkaufs-Preisen
im Schuhhaus

Neustadt

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen

Dentist Karl Kapp
Hedi Kapp
geb. Scharz

Fulda
Hünfeld

11. Juli 1931

Wiesbaden
Stollner Straße 6

Trauung: Samstag nachmittag 2½ Uhr St. Bonifatiuspfarrkirche.

Ernst Wulf
Hanni Wulf
geb. Wald
Vermählte

Wiesbaden, Kirchgasse 49, 11. Juli 1931

Paul Koehn
Gretel Koehn
geb. Kempf
Vermählte

Wiesbaden, 11. Juli 1931 Bertramstr. 7
Trauung 3 Uhr Röm. Kirche.

Meinen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten, allen lieben Berufskollegen,
Regiments- u. Militärkameraden, sowie meinen
verehrten Nachbarn, welche an meinem
85. Geburtstag so liebevoll und freundschaftlich
meiner gedachten, sage ich hiermit meinen
herzlichsten Dank.
Gg. Otto Rus, Schützenhofstr. 16.

Verzogen nach

Kaiser-Friedrich-Ring 72
Dr. Wilhelm Schmitz
Arzt

zugelassen zu allen Krankenkassen
Telephon wie bisher 23804

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Plombierungen in schonendster Behandlung.
Moderner künstlicher Zahnersatz in
höchster künstlerischer Vollendung unter
voller gesetzlicher Garantie.

20 kar. Goldkrone 20 RM., massive Gold-
brücken pro Glied 25 RM., künstl. Zähne u.
Plomben v. 2 RM. an.

Prüfen Sie meine billigen Preise u. Qualitäten

in Lederwaren

Koffer, Rucksäcke, Sportgürtel, Hosenträger.
nur 8 Nerostraße 8



Wasser-Wellen

Fönwellen

in den Friseur-Salons

Fuchs
Moritzstraße 2
Rheinstraße 94

Dette
Michelsberg 6
an der Langgasse

Klipfel
Wilhelmstraße 4
an der Rheinstraße

Guten Wein, billig und fein
im Spezialhaus von **KARL STEIN**

Weißweine vom Faß gefüllt Rotweine vom Faß gefüllt
Lt. v. **58** an Lt. v. **68** an

Luisenstraße 25 neben Kirche Kostproben gratis.
Lieferung von 10 Liter an frei Haus.
Beste Flaschenweine weiß u. rot ebenfalls preiswert u. gut.

Nachruf.

Am 8. Juli d. J. entschlief nach kurzer Krankheit unser Aufsichts-
ratsmitglied

Herr Ernst Moritz Klein

Inhaber der Firma J. C. Keiper.

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1916 dem Aufsichtsrat
unserer Bank an und hat seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse stets in
die Dienste unserer Genossenschaft gestellt. Wir gedenken dankbar seiner
treuen Mitarbeit und werden ihm stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Wiesbaden, den 9. Juli 1931.

Aufsichtsrat, Vorstand und Beamtenschaft der
VEREINSBANK WIESBADEN
E. G. m. b. H.

F509

Teppiche

Päufer, Vorlagen, Tisch-
und Diwandeden liefert
an jeden auf Abzahlung,
auch ohne Anzahl. zahlb.
in 12 Monatsraten. Off.
unter S. 534 an Tonbl.
Verlag erbeten.

Naturheilverfahren

Heilmagnetismus • Lebenskraftübertragung

Erfolgreiche Behandlung bei Magen-, Darm-,
Herz-, Nieren- u. Kopfleiden, Schlaflosigkeit, Rheuma,
Gicht, Ischias, Lähmungen und sonstigen inneren
sowie äußerl. Krankheiten. Rat und Hilfe selbst
bei veralteten, verzweifelten Fällen.

Damen- und Kinderbehandlung
Preisermäßigung für Minderbemittelte, völlig Mittel-
lose in begrenzter Anzahl kostenlos.

Frau Marg. Weisenzahl, Magnetopathin
Luisenstraße 1, Fernruf Nr. 20463 Holbach
Sprechst.: Montag, Mittwoch, Samstag v. 8½-12 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2-5 Uhr.

Recht herzlich danken wir allen
lieben Freunden und Bekannten für
ihre wohlthuende Teilnahme beim
Tode unserer lieben Mutter. Be-
sonderen Dank Herrn Pfarrer Anthes
für seine trostreichen Worte.

Geschwister Steinhäuser.

Wiesbaden, den 10. Juli 1931.
Gustav-Adolf-Straße 11.

Allen, die unserem lieben unvergeßlichen

Karl

bei seinem Heimgange liegend gedachten
und uns in so reichem Maße ihre Teilnahme
bezeugten, sagen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank.

Familie August Graubner.

Wiesbaden, den 10. Juli 1931.
Rheingauer Straße 15.

Nachruf.

Mittwoch, den 8. Juli 1931, verschied nach kurzer Krankheit
plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Prinzipal

Herr Ernst Moritz Klein

Inhaber der Firma J. C. Keiper.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen allzeit gerechten,
für die persönlichen Anliegen seines Personals stets Verständnis
zeigenden Chef.

Er wird uns stets ein Vorbild sein und werden wir ihm ein
ehrendes Andenken bewahren.

Das gesamte Personal der Firma J. C. Keiper.

3082

Unser langjähriges verdienstvolles früheres Vorstandsmitglied

Herr E. M. Klein

Inhaber der Firma J. C. Keiper, hier

ist aus unseren Reihen geschieden.
Ein dauerndes dankbares Gedenken ist ihm bei uns gesichert.
Die Beisetzung findet Samstag, 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Wiesbaden, den 9. Juli 1931.

Reichsverband deutscher Feinkostkaufleute
Ortsgruppe Wiesbaden
Der Vorstand. F564

Familien-Drucksachen

Jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Im Büro für Reisepässe.

Beamter: „Besondere Kennzeichen!“
Reisender: „Jawohl, ein Hühnerauge am
kleinen Zeh.“

Beamter: „Nee mein Lieber, das könnten
Sie einfach durch „Lebewohl!“ weg-
bringen und dann stimmt der ganze
Paß nicht mehr.“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von
vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen - Lebe-
wohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen
und Lebewohl-Ballenschleiben für die Fußsohle,
Blechdose (acht Pfaster) 75 Pfennig, Lebewohl-
Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß,
Schachtel (zwei Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie Gelpel,
Bleichstraße 19; Drogerie R. Göttel, Michelsberg Ecke
Schwaibacher Straße; Med.-Drogerie Apoth. K. Kaiser,
Klarenthaler Straße 3; Drogerie Apoth. E. Kocks,
Sedanplatz 1; Drogerie L. Kimmel, Nerostraße 46;
Drogerie H. Krah, Wellritzstraße 27; Rob. Sauter,
Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50. F138

Mit Schminke und Souffleurbuch an die Westfront.

Fronttheater im Weltkrieg.

Von Regisseur Fritz Ebers.

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man sich den Schauspiel der bekannten gallischen Sensationschauspiele „Die rote Robe“ oder „Madame T“ vorzustellen versucht, wird man sich einen Begriff von dem Rahmen unseres Spieles machen können. Die Zimmer der Geschworenen und Richter wurden die Garderoben, und die Empore, auf der sonst an langen grünen Tischen in ersten Salaten die Vertreter der römischen Kemeis, des Geseges, saßen, hatten wir kurzerhand in eine kleine Bühne verwandelt und war mit Hilfe von Stoffen aus Warenhausbeständen des Ortes „requisitiert“ worden. Wir schminkten uns zwischen zurückgelassenen Amstruben und Hüten würdiger Juristen und ließen dann das humorvolle „Komteß Guderl“ über die improvisierte Liliputbühne toben.

Bei der immer härter werdenden Heiterkeit des — „geheißt vollen“ Saales blinzelte die halbesichtige Frau Justitia neugierig hinter der Binde hervor, um zu sehen, was denn eigentlich los sei. Als sie aber die Anzahl deutscher Uniformen sah, kriegte sie es mit der Angst und schaute nur noch auf die Bühne, wo lächelndes Friedensspiel vor sich ging und bewies, daß wir doch nicht solche Barbaren sind, als die man uns so oft und gern hinstellte.

In Verbins hatten wir übrigens einen Gast in der Rolle des Sokrates. Ein alter biederer Name, schon seit Kriegsbeginn im Schützengraben, hatte sich zu uns beurlauben lassen, um einmal wieder etwas Bühnenluft zu atmen. Als er war so glücklich, unter uns weilen zu dürfen. Leider war die Darstellung seiner Rolle nicht so glücklich, denn mit seiner Textbeherrschung war es nicht weit her. Da wir das Stück schon oft „abgezogen“ hatten, halfen wir ihm immer aus der Klemme, bis uns auf einmal seine Unsicherheit völlig außer Fassung brachte. Er hatte zu seiner Partnerin nämlich mißtraulich zu sagen: „Es ist ein parfümierter Duft im Zimmer!“ Leider fiel ihm dieser Satz nicht ein, und als wir ihn dem Armen mehrmals zuriefen, verstand er uns falsch und sagte wörtlich: „Es ist ein raffiniertes Schuft im Zimmer!“

Dieses Versprechen wirkte derart komisch auf uns, daß wir die zum Glück bald folgende Pause lange ausdehnen mußten, um unsere fröhliche Stimmung zu belächeln.

Am anderen Tage ging es im Auto weiter nach St. Quentin le petit, einem kleinen Dörfchen der Maas zu. Ehe wir in die Dorfstraße einbogen, wurden wir auf die uns zuwinkenden und uns vertrauensvoll zurufenden französischen Eingeborenen aufmerksam. Wir kamen aber bald dahinter, daß diese Vertrauens- und Umgebung durch deren irdige Meinung entstanden war, wir wären französische Zivilgefangene. Sie konnten es sich nicht denken, daß Zivilisten, noch dazu von holder Weiblichkeit eingerahmt, auf Lastautos fahren konnten, ohne Kriegsgefangene zu sein!

Unser Quartier in St. Quentin le petit lag auf einem Hügel; es war ein Bauerngut, das einem reichen Landwirt gehört haben muß, denn die Einrichtung war gediegen und die Betten, in die

wir uns gleich nach dem Essen warfen, waren so herrlich weich, wie wir es nur aus längst vergangenen Zeiten her wußten. Es war übrigens gut, daß wir die Weiche der Betten noch vor der Theateraufführung ausprobiert hatten: als wir die Nacht heimkamen, hatte uns eine niedliche Fliegerbombe das Hausdach abgedeckt und in unseren Räumen eine unangenehme Unordnung angerichtet.

Mit einem Male erkannten wir die große Gefahr, in der wir ständig schwebten. Wir waren nur durch den Zufall, gerade von 6.30 bis 10 Uhr Theater spielen zu müssen, dem Tode entronnen. Das Fronttheater gar als Lebensretter.

Leblich ein Exemplar von Herbert Eulenberg's vaterländischem Stückchen: „Der Morgen nach Amersdorf“, das ich am Morgen vorher von dem Dichter selbst erhalten hatte, war von meinem Besitz zum Leben geblieben. Mit diesem ausgezeichneten Werkchen, das ich später in Düsseldorf uraufführte, hat es übrigens für den Verfasser ein kurioses Erlebnis gegeben. Eulenberg hatte das Stück mit einer liebenswürdigen Widmung an den Kommandanten des selbstvertheidigenden Generalkommandos zu Münster, General von Gahl, gewidmet. Nun stehen ja Generale nicht in dem Ruf, große Kunstkenner zu sein, aber der biederer Preuße von Gahl verstand auch rein gar nichts von der Literatur, denn er sandte dem Dichter das gewidmete Werk mit Randbemerkungen zurück, von denen die Sätze: „So kommandiert ein preußischer General nicht!“ noch die Besten waren. Ja, er ließ Herbert Eulenberg ohne weiteres einziehen und ihn in Köln auf die schneidigste Weise ausbilden, bis endlich Hindenburg den Geplagten erlöste und nach Romo abkommandierte.

Aber auch einer Begegnung mit Richard Dehmelt mag hier noch gedacht werden. Sie geschah ganz zufällig und ereignete sich, als ich mich auf einer „Jagd“-reise nach günstigen Spielgelegenheiten befand. Ich war eines Tages in Chaunay gelandet, einem lebhaften Handelsstädtchen an der Seine. Chaunay war Mittelpunkt der französischen Glasindustrie, und einer dieser Glasindustriellen hatte dormalen den Dichtermäster Mosand, den Verfasser meiner „Romantischen“, eingeladen, in dem hübschen Stadttheater am Markt mit Mitgliedern der „Comédie Française“ sein Chantier-Stückchen zu spielen. So sagte es wenigstens ein Zettel, den ich nebst vielen anderen hinter den ehemaligen Kulissen dort fand. Von Dekorationen und Vorhang war nämlich nichts mehr vorhanden, da das Theater seit einem Jahr schon als Zazarett eingerichtet war.

In einem der Garderobenzimmer lag auch in einem Bett der Dichter Richard Dehmelt, oder vielmehr der Leutnant Dehmelt. Auf den Titel schien der ergraute Dichter besonderen Wert zu legen. Er litt schon damals an einer harmlosen Venenentzündung, die ihn dann auch zu Fall brachte. Wir sprachen von allem Möglichen, von Futurismus und von Garnisondienstfähigkeit, vom Schützengraben und Theater, von dem Kriegslazarett und den 42-Zentimeter-Geschützen.

Als ich nachher durch die Straßen dem Bahnhof zuwanderte, traf ich Bernhard Kellermann, den Verfasser des „Tunnels“,

er war hier im Westen Kriegsberichterstatter und er sagte lächelnd, auf einen Trupp gefangener Schwarzer deutend: „Bei uns in Berlin fehlen die Britetts, und hier laufen sie lebendig herum!“

Kriegsrat und Westfronttheater.

Es war im März 1916, als die Fronttheaterleiter des Westens zu einer Besprechung zusammenberufen wurden, um den Truppen für die bevorstehende Offensive durch passende Stücke neuen Mut zu machen. Die Idee der Beeinflussung durch das Theater hatte schon Schule gemacht. Die Tagung fand in Reims statt. General von Below, „der mit dem Pudel“, wie er bei den Truppen hieß, lag ihr vor.

Um diese Zeit herum machte man seitens der Heeresleitung verzweifelte Versuche, die Namen der französischen Städte deutsch auszusprechen zu lassen. In manchen Etappen stand sogar Arrest auf eine französische Aussprache. Es mußten also Raubbeuge oder Quentin so gelesen und gesprochen werden, wie sie geschrieben wurden. So hieß es auch in unserer Sitzung, daß selbstverständlich ausländische Autoren vom Spielplan ausgeschlossen bleiben mußten. Ich schlug damals Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ und Molières „Der eingebildete Kranke“ vor. Da kam ich aber über an. Below fuhr mich während an, wie ich es wagen dürfte, derartige mißliebige Ausländer vorzuschlagen. „Deutsche Dichter! Deutsche Dichter!“ schrie er förmlich. Ich begriff ihn damals nicht recht, da mir Goethe, Schiller, Kleist, Shakespeare und Molière alle einer Kategorie angehören schienen. Und dann auf Nach. Eine solche fiel mir schnell ein. Gedacht, gesagt: Ich schlug im Laufe der langwährenden Debatte „Die Romantischen“ vor. Niemand von den Militärs konnte das reizende Verslußtspiel des Franzosen Mosand. Und auf Befragen gab ich als Verfasser dessen Übersetzer in Deutsche, Ludwig Fulda, an. Nachdem ich den Inhalt des Stückes und die einfachen Besetzungsmöglichkeiten angegeben hatte, einigte man sich unter anderem auf dieses Spiel. Ich fuhr nach Berlin, riß von den Rollenbüchern die Titel ab und ließ mit der Schreibmaschine Fulda als Verfasser hinauftippen. Vierzehn Tage später erreichte es zahllose Feldtraine. Erst viel später kam mein kleiner Beitrag heraus, ohne mir allerdings noch zu schaden, obgleich Herr von Below sehr während gewesen sein soll.

In jener Zeit war die Sache des Fronttheaters schon zu einer Macht geworden, die man an allen Stellen der Westfront anwandte. Bis zum Januar 1916 waren es nur vereinzelte Fronttheater gewesen, die im Westen den Truppen Kunst, wenn auch nur ganz sporadisch, vermittelten. Außer meinem Theater war das bekannteste das „deutsche Theater beim General-Gouvernement“, mit dem ich in Brüssel, das die belgischen Etappen mit Kunst versorgte und anfangs unter der Leitung Felix Hauers später unter der von Saladin Schmitt (heute Bochum) fand. Dann waren noch die Eulenberg's der Hoftheater Mannheim, Wiesbaden und Dresden hinzugekommen, die regelmäßige Gastspiele veranstalteten. (Schluß folgt.)



Beide enthalten das hauptfliegende Exzerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nivea-Creme 20-120, Nivea-Öl 110, 180

Lebte richtig Luft- und Sonnenbaden!!

Das heißt: Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben mit

NIVEA-CREME

NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

In Qualität das Beste!

Bauchlappen ohne Beilage	1 Pfd.	70
Schweinebraten, Schinkenstück mit Beilage	1 Pfd.	90
Karree und Kammstück ohne Beilage	1 Pfd.	1.00
Schweine-Schnitzel ohne Fett	1 Pfd.	1.30
Schweine-Lenden abfallfrei	1 Pfd.	1.40
Rippenspeer ganz mild und zart	1 Pfd.	1.10
Schinken täglich frisch gekocht, in bester Qualität	¼ Pfd.	40
Salami meine Spezialität	¼ Pfd.	40

Land-Salami sehr beliebt, f. Ausflüge bes. geeignet	¼ Pfd.	30
Braunsch. Mettwurst zum Streichen, bes. billig	¼ Pfd.	25

Fleischwurst täglich frisch, in bester Qualität	¼ Pfd.	20
---	--------	----

Und jetzt meine Leberwurst-Spezialitäten:

Berliner Landleberwurst die meist gekaufte	¼ Pfd.	30
Sardellen-Leberwurst sehr pikant	¼ Pfd.	35
Kalbsleberwurst für den Feinschmecker	¼ Pfd.	40
Gutsleberwurst für den Kenner	¼ Pfd.	45

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Einmach-Artikel

Schlößergasse 118/119

Radfahrer!

Markendecken	1.58
Schläuche	0.58
Gepäckträger	0.25
Ketten	0.85
Pedale	0.93
Felgenbremsen	1.70
Glocken	0.24
Sättel	3.00
Pumpen	0.35
Reparaturkast.	0.25
Griffe	0.25

Traugott Klaus

Bleichstraße 15

Rudi Behrens

Helmstraße 42

Reparaturen billigst.

Der Taschen-

FAHR PLAN

des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrt Inhalt (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.

Preis 30 Pfg.

Gültig für den Sommer 1931

! Echt Porzellan !

Seriengeschirre

Kobaltblau

mit Goldrand

Spotbillig!

[Spotbillig!]

Spotbillig!

Kobaltblau

mit Goldrand

Kobaltblau

mit Goldrand

Teller, tief oder flach . . . 65

Teller, Dessert 45

Terrine, oval . . . 8.50, 6.50

Ragoutschüssel, oval . . . 5.50

Gemüseschüsseln 1.75, 1.25

Bratenplatten 2.25, 1.75, 1.25

Saucieren 1.75, 1.25

Bouillontassen 75

Eßservice:

für 6 Personen 23 Teile 26.50

für 12 Personen 45 Teile 52.00

Kaffeekannen 2.45, 1.95, 1.25

Milchgießer 65, 45

Zuckerboxen 95, 75

Tassen mit Untert. 50

Teekannen 2.25, 1.75

Brotkorb 1.25

Kuchenteller 1.25

Butterdose 1.25

Mokkatasse 45

Kaffeefservice:

für 6 Personen 15 Teile 8.75

für 12 Personen 27 Teile 15.50

Württemberg Wiesbaden

Neugasse 11

Telephon Nr. 27824

Durchgehend geöffnet! Freie Zustellung mit unserem Auto!